

TEC21



Eine Publikation der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Warschauer Kunsträume

Offene Wunden und feine Brüche
Eingepasst, nicht angepasst

Wettbewerbe

Getwingbrücke, Zermatt

Panorama

Wie viel Wasser brauchen wir morgen?
Licht der Zukunft?

SIA

Genossenschaft vs. Baugruppe
Baukultur in Kulturpolitik verankert

Preis-Leistung verbindet –
Anfragen lohnt sich. Immer.



AEPLI Stahlbau

Industriestrasse 15
9200 Gossau
Tel. 071 388 82 82
Fax 071 388 82 92
stahlbau@aepli.ch
www.aepli.ch

Preis und Leistung stehen bei uns täglich im Mittelpunkt. Geringere Kosten bedeuten nicht automatisch weniger Qualität oder mangelnde Flexibilität. Fragen Sie uns an.



KVH®, DUOBALKEN® UND TRIOBALKEN®

- NACH EUROPÄISCHER NORM -

Konstruktionsvollholz KVH® und Balkenschichtholz (Duobalken®, Triobalken®) sind hochwertige Baustoffe für konstruktive Verwendungen im modernen Holzbau, besonders geeignet für:

- tragende und aussteifende Holzkonstruktionen,
- Bauteile mit hohen gestalterischen Ansprüchen,
- Bauteile, bei denen auf vorbeugenden chemischen Holzschutz verzichtet werden kann.

Europäisch geregelt gemäß DIN EN 15497:2014-7 (Konstruktionsvollholz KVH®) und DIN EN 14080:2013-08 (Duobalken®, Triobalken®)



Mehr Informationen zur europäischen Norm unter www.kvh.eu oder bei:
Überwachungsgemeinschaft Konstruktionsvollholz e.V.
Heinz-Fangman-Straße 2, D-42287 Wuppertal – GERMANY
Fax: ++ 49 (0) 202 / 769 72 73-5, Email: info@kvh.eu

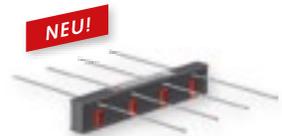


Erweiterung des Produktsortiments HIT

Profis schätzen das erweiterte vielseitige Typenprogramm:



HIT-HP ZD, HIT-SP ZD



HIT-HP MD, HIT-SP MD



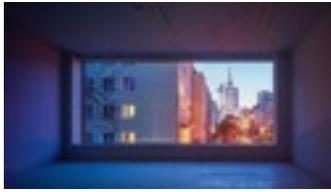
Die Qualitätsmerkmale sind:

- Bauaufsichtlich zugelassen, ETA-13/0546, abZ: Z-15.7-293 und typengeprüft
- Eurocode- und SIA-konforme Bemessung nach dem aktuellen Stand der Technik
- Zertifikate vom Passivhaus Institut als wärmebrückenarme Konstruktion bereits ab 80 mm Dämmfuge
- Minergie-P geeignet
- EnEV-konform mit bauaufsichtlich zugelassenen Ψ -Werten
- Ausgezeichnete Wärmedämmung dank innovativer Bauweise und Materialkomponenten – CISIB-Technologie
- Hohe Brandschutzklasse REI 120 (F 120)
- Brandschutzstandard bei gleichen Wärmedämmeigenschaften
- Höchste Querkraftübertragung schon bei minimalen Plattenstärken
- Passgenauer Einbau durch 0,25 m, 0,50 m und 1,00 m breite Elemente sowie Füllkörper
- Benutzerfreundliche Software
- Fachliche Unterstützung bei Ihren Projekten durch unseren Technischen Innendienst



HALFEN
YOUR BEST CONNECTIONS

HALFEN Swiss AG · Hertistrasse 25 · 8304 Wallisellen
Tel.: 044 849 78 78 · info@halfen.ch · www.halfen.ch



Blick aus dem Fenster der Foksal Gallery, deren Umbau Diener&Diener Architekten dieses Jahr vollendet haben. Die ulica Górskiego im Zentrum von Warschau ist geprägt von der neotraditionalistischen Architektur der 1940er- und 1950er-Jahre. Coverfoto von **Juliusz Sokolowski**.

Warschau ist in den letzten Jahren in Architektenkreisen in Verruf geraten. Als der Schweizer Christian Kerez 2007 den internationalen Wettbewerb für ein Museum für moderne Kunst gewann, liess die Abwehrhaltung der dortigen Akteure tief in protektionistische Abgründe blicken. Am Ende einer medialen Verleumdungskampagne und undurchsichtiger politischer Manöver kündigte die Stadt 2012 schliesslich den Vertrag mit Kerez.

Dennoch gibt es aus Warschau auch Positives zu vermelden, wenn es um Architektur für zeitgenössische Kunst geht. In diesem Heft stellen wir zwei kürzlich fertiggestellte Gebäude vor, beide von Architekturbüros mit Sitz in Basel entworfen und beide mit Sorgfalt in sensible Umgebungen eingefügt.

Der Umbau, den Roger Diener für eine Stiftung samt Galerie in der Warschauer Innenstadt realisiert hat, leistet einen feinfühlgigen Beitrag zur Frage von Rekonstruktion versus Neuinterpretation – keine einfache Aufgabe in einer Stadt, die bis heute schwer traumatisiert ist vom Verlust ihrer baulichen Vergangenheit. Im Gegensatz zum historisch vielschichtigen Zentrum scheint der Vorort Wesola aus einem wilden Durcheinander von Zeiten und Bauten zu bestehen. Hier hat Piotr Brzoza ein Künstleratelier geschaffen, das sich zum Kristallisationspunkt einer neuen räumlichen Ordnung entwickeln könnte.

Hubertus Adam, der Direktor des Schweizer Architekturmuseums, hat beide Bauten besucht – und berichtet für TEC21.

Judit Solt,
Chefredaktorin



Reine Akustik. Reines Design.

OWAplan

Eine Raumdecke, der man ihre Funktionalität nicht ansieht. Tragfähigkeit, Brandschutz, erstaunliche Raumakustik – perfekt verborgen in einem dezenten durchgängigen Deckensystem.

OWAplan aus der OWAconsult® collection ermöglicht Ihnen die Gestaltung eleganter, glatter Oberflächen, frei von Fugenmustern. In edlem Weiß oder einer Farbe Ihrer Wahl.

en



ADRIAN CHRISTEN
ABSOLVENT CAS SOLARARCHITEKTUR IN
EN BAU, ARCHITEKT, GEWINNER NORMAN
FOSTER SOLAR PREIS 2013:

«NACH DEM CAS
SOLARARCHITEKTUR
HABE ICH ALS
ENERGIEBEWUSSTER
ARCHITEKT ERST
RICHTIG ABGEHOBEN.»

Mehr über unsere Deckensysteme erfahren Sie auf
www.owa-ceilings.com

Odenwald Faserplattenwerk GmbH
Dr.-F.-A.-Freundt-Straße 3 | 63916 Amorbach
tel +49 93 73.2 01-0 | info@owa.de

OWA

WEITERBILDUNG

**MAS in nachhaltigem Bauen
5 HOCHSCHULEN → 1 MASTER**

enbau.ch

JETZT ANMELDEN UND EINSTEIGEN!



espazium.ch

**Jetzt online:**

Inserenten-Apéro bei TEC21 | Re-engineering von Walderschliessungsnetzen | Schalldämmung im Holzbau | Ferienlektüre fürs Sommerloch
www.espazium.ch/tec21



TRACÉS 12/2015
 19. 6. 2015

**Habitat intermédiaire**

Y aurait-il un «modèle helvétique» de l'habitat intermédiaire? | Habitation individuelle et collective: l'actualité d'une hybridation
www.espazium.ch/traces

archi 3/2015
 8. 6. 2015

**La Luce artificiale**

L'illuminazione notturna strumento per ridisegnare l'architettura | L'illuminazione delle città | La fotografia e la luce artificiale
www.espazium.ch/archi

TEC21 30–31/2015
 24.7.2015

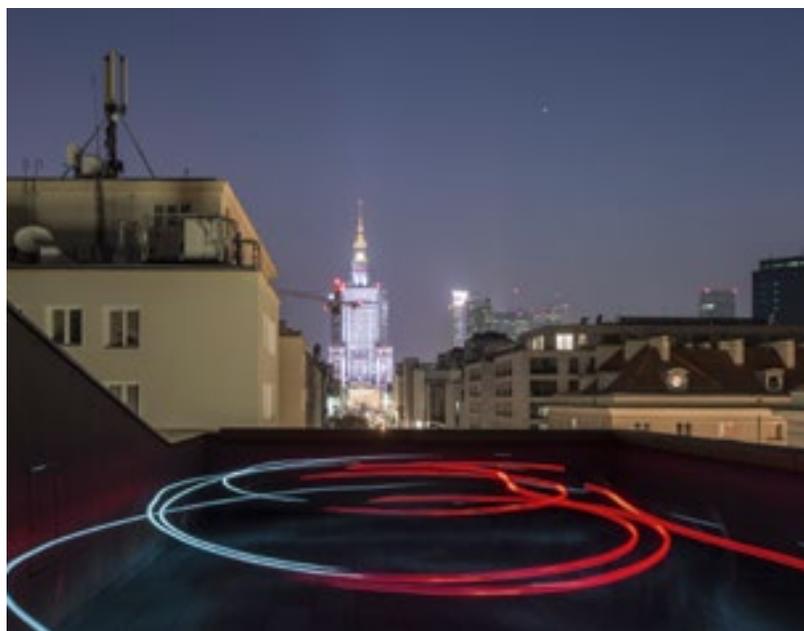
**Venedig–Split–Neapel–Rom–Porto-Vecchio–Nizza**

Città del Cuore | Der Traum vom «Dritten Rom» | Aldo Rossi und die Schweiz
www.espazium.ch/tec21

AKTUELL

- | | |
|---|--|
| <p>8 Wettbewerbe
Raffinierter Einfeldträger</p> <p>10 Panorama
Wie viel Wasser brauchen wir morgen? Licht der Zukunft?</p> <p>12 Vitrine
Gute Innenraumbeleuchtung</p> | <p>13 sia
Genossenschaft vs. Baugruppe Entscheidungen zu Ordnungen Norm SIA 199 und Merkblatt SIA 2001 zur Publikation freigegeben Baukultur in nationaler Kulturpolitik verankert</p> <p>17 Veranstaltungen</p> |
|---|--|

THEMA

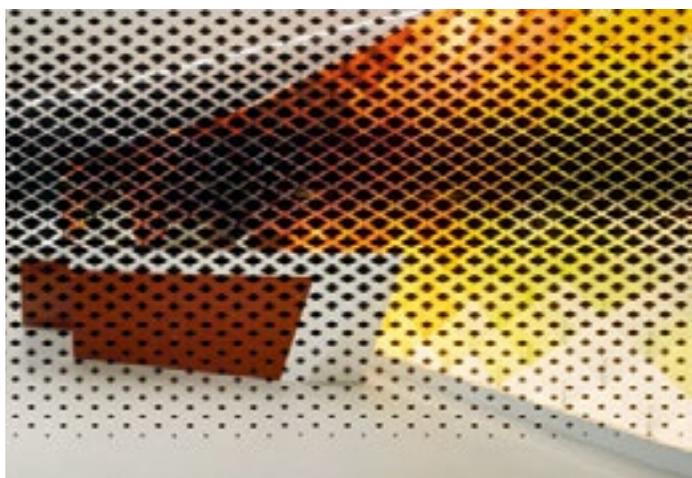
18 **Warschauer Kunsträume**

Blick vom Dach der von Diener & Diener umgebauten Foksal Gallery ins nächtliche Warschau: zeitgenössische Kunst vor dem Neotraditionalismus der Nachkriegszeit und heutiger Investorenarchitektur.

- | | |
|--|--|
| <p>18 Offene Wunden und feine Brüche
<i>Hubertus Adam</i> Umbauten sind in Warschau heikel. Dennoch gelang es Diener & Diener, einen überzeugenden architektonischen Beitrag zum Thema Transformation zu leisten.</p> | <p>23 Eingepasst, nicht angepasst
<i>Hubertus Adam</i> Der in Basel tätige Architekt Piotr Brzoza hat für den Künstler Paweł Althamer ein Atelier entworfen, das im planlos bebauten Warschauer Vorort Wesola qualitätsvolle Räume schafft.</p> |
|--|--|

AUSKLANG

- | | |
|--|------------------------------------|
| <p>27 Stelleninserate
37 Impressum</p> | <p>38 Unvorhergesehenes</p> |
|--|------------------------------------|



Projektwettbewerb

Raiffeisenbank Cadi
Standort Trun

Die Bewerbungen von lokalen Architekturbüros können bis am **24. Juli 2015** eingereicht werden.

Das Wettbewerbsprogramm und weitere Informationen finden Sie unter raiffeisen.ch/architektur

Wir machen den Weg frei

RAIFFEISEN



Entwicklung Bahnhofsareal Liestal Projektwettbewerb (BöB/VöB) mit Präqualifikation

Objekt

Neubauprojekt Aufnahmegebäude und Bürogebäude Bahnhof Liestal (Aufnahme-, Retail-, Gastronomie-, Dienstleistungs- und Wohnnutzung)

Veranstalter

Schweizerische Bundesbahnen (SBB) AG,
Immobilien, Development, Anlageobjekte Mitte

Verfahrensart

Präqualifikation für anonymen Projektwettbewerb (BöB/VöB).
Es werden ca. sechs Teams für die Teilnahme am Wettbewerb präqualifiziert.

Gegenstand

Der SBB Bahnhof Liestal ist Durchgangsort einer stark frequentierten Bahnlinie und Verkehrsdrehscheibe des oberen Baselbiets. In Zusammenhang mit dem geplanten Vierspurausbau 2025 wird eine weitere Zunahme der Personenfrequenzen erwartet. Erscheinungsbild, Komfort und Funktionalität des Aufnahmegebäudes einschliesslich kommerzieller Nutzungen entsprechen nicht mehr den Kundenbedürfnissen und dem Stellenwert des Bahnhofs. Im Auftrag der SBB, der Gemeinde Liestal und des Kantons Basel-Landschaft wurde 2014 eine städtebauliche Machbarkeitsstudie für das Bahnhofsumfeld in Liestal als Grundlage für den zwingend erforderlichen Quartierplan erarbeitet. Diese ergab, dass die geforderte Baumasse in drei Gebäudevolumen (Aufnahmegebäude, Bürogebäude und Verwaltungsgebäude) zu realisieren ist. Im Wettbewerbsverfahren sind nun die Architekturprojekte für das Aufnahmegebäude und das Bürogebäude zu entwerfen sowie das Aussenraumkonzept für das Bahnhofsareal zu definieren.

Teilnahmeberechtigte

Bewerben können sich Architekten mit beigezogenen Landschaftsplanern.

Verfahrenssprache

Das Verfahren wird ausschliesslich in deutscher Sprache geführt.

Auswahlkriterien

Die Kriterien sind den Submissionsunterlagen zu entnehmen.

Termine

Eingabe Bewerbung Präqualifikation	3. August 2015
Start Projektwettbewerb	24. August 2015
Abgabe Projektwettbewerb	20. November 2015

Unterlagen/Adresse

Die Bewerbungsunterlagen für das Präqualifikationsverfahren können unter www.simap.ch heruntergeladen werden.

espa z ium.ch
Portal für Architektur,
Ingenieurwesen und Umwelt

TEC21 TRACÉS archi

Dieses Inserat wird von 96'000 Augen gesehen.

Quelle: Leserumfrage vom Frühjahr 2013

Für Informationen und Buchungen:

Telefon 044 928 56 11 · tec21@zs-werbeag.ch · www.zs-werbeag.ch



Zürichsee Werbe AG

TEC21

Ausschreibungen

OBJEKT/PROGRAMM	AUFTRAGGEBER	VERFAHREN	FACHPREISGERICHT	TERMINE
Schulanlage Schollenholz, Frauenfeld www.simap.ch (ID 128162)	Primarschulgemeinde Frauenfeld 8501 Frauenfeld	Studienauftrag, selektiv, für Architekten	Alvin Fischer, Markus Friedli, Marc Ryf, Thomas Schneider	Bewerbung 22. 7. 2015 Abgabe 4. 3. 2016
Raiffeisenbank Cadi, Standort Trun www.raiffeisen.ch/architektur	Raiffeisen Schweiz 9001 St. Gallen	Projektwettbewerb, für Architekten Inserat S. 6	Andreas Hüttenmoser	Bewerbung 24. 7. 2015
Sanierung Gebäude MM, Areal Zentrum, ETH Zürich www.simap.ch (ID 128180)	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich 8092 Zürich	Projektwettbewerb, selektiv, für General- planerteams (Gesamt- leitung, Architektur, Landschafts- architektur, Bauingenieurwesen, Verkehrsplanung, Gastroplanung, HLKKS-Planung/MSRL mit Fachkoordination, Elektroplanung und Brandschutzplanung)	Thomas Blanckarts, Christine Enzmann, Anna Jessen, Matthias Krebs, Daniel Niggli, Christian Polke, Jimmy Schmid, Roger Strub	Bewerbung 24. 7. 2015 Abgabe Pläne 22. 1. 2016 Modell 5. 2. 2016
Entwicklung Bahnhofsareal, Liestal www.simap.ch (ID 128269)	Schweizerische Bundesbahnen– Immobilien 4601 Olten	Projektwettbewerb, selektiv, für Architekten und Landschafts- architekten Inserat S. 6	Marc Angéil, Johannes Käferstein, Judith Kessler, Rolf Mühlethaler, Angela Wobetzky	Bewerbung 3. 8. 2015 Abgabe 20. 11. 2015
Wettbewerb Neubau WBZ, Reinach www.simap.ch (ID 128393)	Stiftung Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte 4153 Reinach Organisation: Planconsult AG 4051 Basel	Projektwettbewerb, selektiv, für Architekten	Elisabeth Boesch, Marlis David, Roger Diener, Stefan Haller, Tom Koechlin, Joe A. Manser, Bernhard Rüdisüli, Joseph Schmid	Anmeldung 7. 8. 2015 Abgabe Pläne 8. 1. 2016 Modell 15. 1. 2016
Erweiterungsneubau Alters- und Pflegeheim «Letz», Näfels www.simap.ch (ID 127859)	Alters- und Pflege- heime Glarus Nord 8752 Näfels Organisation: H. Limacher Partner 8006 Zürich	Projektwettbewerb, selektiv, für Architekten sia – konform	Matthias Ackermann, Robert Alberati, Christoph Kaech, Kaspar Marti, Maja Stoops, Regina Walthert	Bewerbung 7. 8. 2015 Abgabe Pläne 22. 1. 2016 Modell 12. 2. 2016
Entwicklung «Gristenbühl», Egnach www.simap.ch (ID 128134)	Gemeinde Egnach 9315 Egnach Organisation: intosens, urban solutions 8002 Zürich	Planungswettbewerb, selektiv, für Architekten und Investoren	Rolf Berger, Lukas Gregor, Thomas K. Keller, Paul Knill, Paul Rutishauser	Bewerbung 21. 8. 2015 Abgabe Pläne 22. 1. 2016 Modell 15. 2. 2016

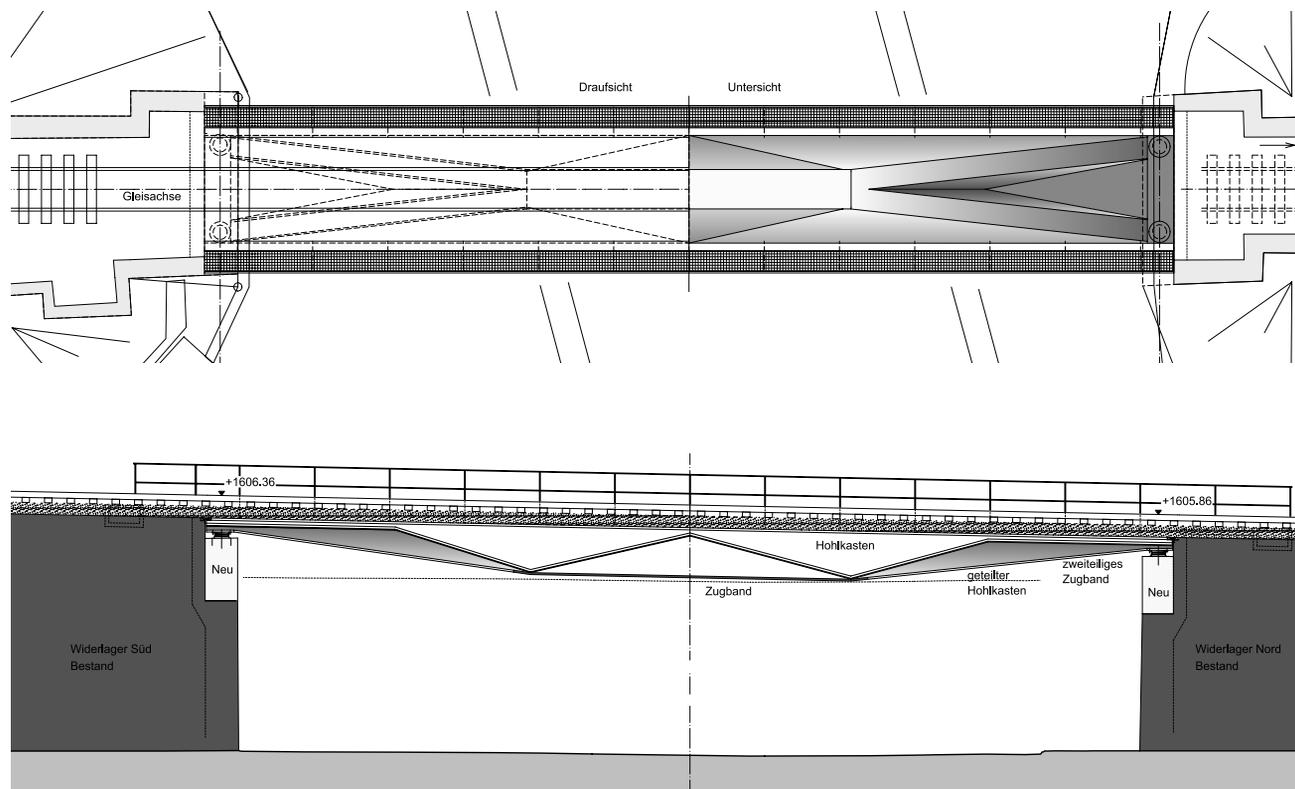


GETWINGBRÜCKE, ZERMATT

Raffinierter Einfeldträger

Die Bahnreisenden zwischen Zermatt und dem Gornergrat werden nun stilvoll empfangen: Als Ersatz für die 118-jährige Fachwerkbrücke über die Vispe entwarfen SRP Schneller Ritz, Schlaich Bergermann und Partner sowie Mooser Lauber Stucky Architekten ein Schmuckstück.

Text: Thomas Ekwall



Längsschnitt und Grundriss des Siegerprojekts «Flügel»: Das Tragwerk zeigt eine interessante Brückenuntersicht, und seine Statik wird anschaulich dargestellt. Etwas weniger subtil wirken die gegenüber der ersetzten Brücke aufgesetzten Widerlager. Mst. 1:200.

Selten werden internationale Ingenieurwettbewerbe für die Überbrückung von bescheidenen 25 m ausgeschrieben. Doch der Projektausschuss der Gornergrat Bahn entschied sich für einen Projektwettbewerb mit Präqualifikation, um die 1897 erstellte Fachwerkbrücke des Abschnitts Zermatt–Gornergrat zu ersetzen. Ausschlaggebend dafür war die fortgeschrittene Korrosion dieser Brücke, ihre unmittelbare Nähe zur Talstation Zermatt und der «Postkartenblick» mit dem Matterhorn im Hintergrund. Die Bahn liess effi-

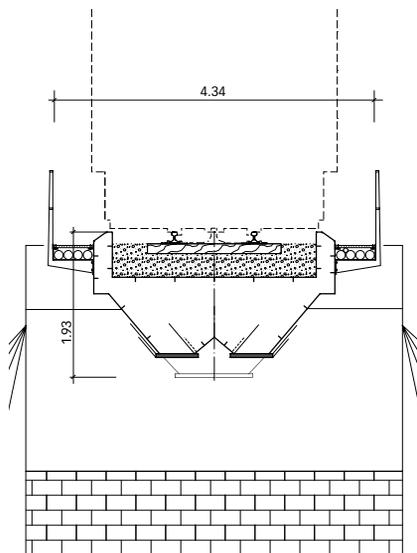
ziente Montagevorgänge und eine zukünftige Erweiterung auf zwei Spuren untersuchen. Das Ergebnis dürfte weitere Bauherren ermutigen, das gleiche Verfahren zu wählen.

Von den 29 angemeldeten Teams aus Ingenieuren und Architekten durften sieben ein erweitertes Vorprojekt einreichen. Das Tragwerk sollte konstruktiv überzeugen und zugleich funktionstüchtig, wirtschaftlich, dauerhaft und ästhetisch ansprechend sein. Das letztere Kriterium, verstanden als gute Integration in die Umgebung, erwies sich für die Auslobung als entscheidend.

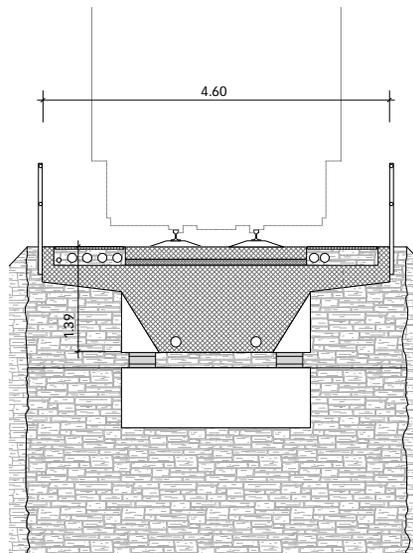
Die Jury prämierte das Planerteam SRP Schneller Ritz und Partner, Schlaich Bergermann und Partner sowie Mooser Lauber Stucky Architekten und sprach zusätzlich zwei Anerkennungen aus. Entscheidend für den Zuschlag war der starke gestalterische Eindruck des Siegerentwurfs.

Stählerner Flügel

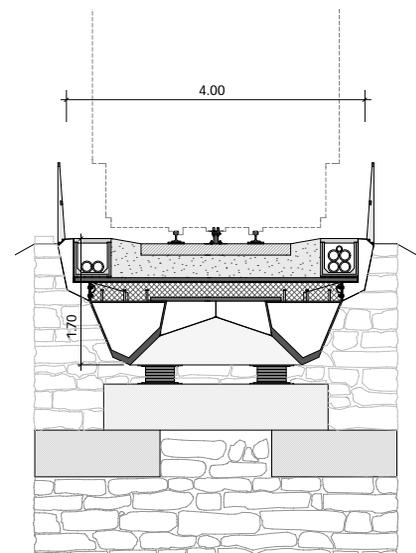
Der erstplatzierte Entwurf «Flügel» besticht durch seinen in Längsrichtung zweiteiligen Brückenkörper aus Stahlhohlkästen, die im Feld



1. Preis: «**Flügel**»: Stahlhohlkästen mit Zugband ($l/h = 13.0$) und einen Schottertrog aus Stahl, Mst. 1:100.



2. Preis: «**Top**»: einsteiger Spannbetonträger ($l/h = 18.0$) mit einer festen, schotterlosen Fahrbahn Typ ÖBB, Mst. 1:100.



3. Preis: «**Origami**»: zweistufiger Stahl-Beton-Verbundträger ($l/h = 14.7$) mit einem Betonschottertrog, Mst. 1:100.

durch ein Zugband verbunden sind. Die statisch notwendige Höhe wird durch die Verjüngung im Auflagerbereich kompensiert – damit wird das 4.6 m hohe Durchfahrtsprofil der darunterliegenden Strassenbrücke eingehalten. Die polyederförmigen Hohlkästen sind luftdicht verschweisst, was den Unterhalt auf die Aussenflächen beschränkt. Im Tiefpunkt teilt sich das Zugband Y-förmig zu den Elastomerlagern hin.

Alternativen mit Stahlbeton

Der zweitplatzierte Entwurf «Top» wird als elegant, robust und unterhaltsarm gelobt. Der schlanke, einsteigige Spannbetonträger fügt sich dezent in die Umgebung ein. Dank zweier Knicke in den Trägeransichten wird das Volumen bei konstanter Höhe optisch gegliedert. Allerdings empfand die Jury die Brückenuntersicht als zu wenig attraktiv.

Der drittplatzierte Entwurf «Origami» wurde als feingliedrig und spannend empfunden. Stahlhohlkasten und Betonplatte sind kompakt und wirken als Hauptträger im Verbund. Die seitlichen Stahlkordone können jederzeit ausgetauscht oder im Fall einer Erweiterung entfernt werden. Ausgerechnet die Dauerhaftigkeit der Schraubenstösse und die statisch zu

wenig begründete Form wurden von der Jury kritisch hinterfragt.

Unvollendet, aber machbar

Die Vollstahlvariante ist bezüglich des Montagevorgangs vorteilhaft, denn die rund 50 t leichten Träger lassen sich in einem Stück mit dem Autokran einheben. Bei den beiden anderen Konzepten werden die Brücken parallel zum Gleis erstellt und danach fertig in die definitive Position eingeschoben, wobei das Lehrgerüst bei «Origami» dank der Längsträger entfällt.

Allerdings wirft die Stahlösung weitere technische Fragen auf, die die Machbarkeit des Konzepts zwar nicht infrage stellen, jedoch für die Qualität des ausgeführten Bauwerks entscheidend werden: Wie wird die starke Lärmemission des Stahltrags infolge der Bahnüberfahrten gemindert? Werden die konstruktiven Details trotz hoher Ermüdungsbeanspruchungen noch dem flächigen, detailkargen Entwurf gerecht?

Mit Brückenbaukosten zwischen 1 und 1.5 Mio. Fr. gelten die drei Entwürfe als wirtschaftlich «vergleichbar». Die Jury entschied sich offenbar nicht für die günstigste Lösung – angesichts der Aufgabenstellung war dies jedoch nicht von oberster Priorität. •



AUSZEICHNUNGEN

1. Preis: «**Flügel**», SRP Schneller Ritz und Partner, Brig; Schlaich Bergermann und Partner, Stuttgart; Mooser Lauber Stucky Architekten, Zermatt
2. Preis: «**Top**», DIC, Aigle; Ueli Brauen B+W architecture, Lausanne
3. Preis: «**Origami**», Dr. Lüchinger+Meyer, Zürich; Schimetta Consult Ziviltechniker, Linz (A), Waeber/Dickenmann Architekten, Zürich

WEITERE TEILNEHMENDE

- «**Shift**», Diggelmann+Partner, Bern; Schneider Bregy und Partner, Raron; SPI Schmidhalter und Pfammatter, Brig-Glis
- «**Get-Wings**», Planax, Brig; Ingphi, Lausanne; Walliser Architekten, Brig
- «**Luft**», Ingegneri Pedrazzini Guidotti, Lugano; Nicola Baserga, Muralto
- «**Entfaltung**», Ingeni, Carouge; Matterhorn Engineering, Zermatt

JURY

- Daniel Heinzmann**, Bauingenieur, HSLU (Vorsitz)
- Thomas Jäger**, Bauingenieur, Bänziger und Partner
- Derk-Jan Ottenkamp**, Dienststelle für Strassen, Verkehr und Flussbau Kanton Wallis
- Herbert Schmid**, Steinmann & Schmid Architekten, Basel
- Fernando Lehner**, Gornergrat Bahn
- Egon Gsponer**, Gornergrat Bahn
- Christoph Bürgin**, Gemeindepräsident Zermatt

BUCHREZENSION

Wie viel Wasser brauchen wir morgen?

Die Ergebnisse des Nationalen Forschungsprogramms «Nachhaltige Wassernutzung» (NFP 61) liegen nun als Buch vor. Es bietet einen guten Einblick in die Projekte und die daraus gewonnenen Erkenntnisse.

Text: Lukas Denzler

Als der Bundesrat grünes Licht für das NFP 61¹ gab, dachte man vor allem an die Folgen des Klimawandels: wärmere Temperaturen, schmelzende Gletscher, veränderte Niederschläge, beeinträchtigte Grundwasservorkommen. Rasch zeigte sich, dass gesellschaftliche Veränderungen und technologische Entwicklungen ebenso wichtig sind. So beeinflussen beispielsweise die Wahl der Kulturen, die Bewässerungstechnik und die Agrarpolitik, wie viel Wasser die Landwirtschaft für die Bewässerung benötigt.

Nach vierjähriger Forschungsarbeit wurden nun die wichtigsten Ergebnisse in Buchform publiziert. Dem Buch liegt eine DVD mit Videoclips bei: Zu Beginn des Programms erläuterten die Leiter der 16 Forschungsprojekte, welche Fragen sie untersuchen wollen und weshalb diese für die Gesellschaft relevant sind; kurz vor Abschluss standen die Forscher noch einmal vor der Kamera und berichteten über die Ergebnisse.²



Leitungsgruppe NFP 61 (Hrsg.): **Nachhaltige Wassernutzung in der Schweiz**

Das Buch ist vergriffen, kann aber als kostenloses E-Book unter www.vdf.ethz.ch heruntergeladen werden.

Im Synthesebuch nimmt der Blick in die Zukunft grossen Raum ein. Basierend auf den Forschungsergebnissen präsentieren die Autoren ein schlüssiges Bild von den Herausforderungen, mit denen die Wasserwirtschaft und die Gesellschaft insgesamt bei der Nutzung der Wasserressourcen in den kommenden Jahrzehnten konfrontiert sein werden. Auf folgende Themen wird im Buch näher eingegangen: Wo Gletscher schmelzen; Starkniederschläge, Hochwasser und Geschiebe; Wasserressourcen der Zukunft; Sommertrockenheit und Niedrigwasser; Wo die Landwirtschaft mehr Wasser braucht; Flurbewässerung und alpine Kulturlandschaft; Gebiete unter Siedlungs- und Nutzungsdruck sowie Trinkwasser aus Grundwasser.

Nationale Wasserstrategie

Der zweite Teil analysiert den Istzustand der Wassernutzung: Wichtige Grundsätze sind in der Bundesverfassung und in Bundesgesetzen geregelt. Eine zentrale Rolle kommt jedoch den Kantonen zu. Sie üben einen Grossteil der Hoheit über die Wasservorkommen aus und erteilen Bewilligungen, Lizenzen und Konzessionen. Die Verantwortung für die Versorgung und die Abwasserbehandlung liegt wiederum bei den Gemeinden, die diese Aufgaben aber häufig an Gemeinde- oder Zweckverbände delegieren. Die Wissenschaftler sehen in einer noch stärkeren regionalen Zusammenarbeit einen Schlüssel für die zu lösenden Probleme. Zudem fordern sie die Erarbeitung einer nationalen Wasserstrategie – diese würde helfen, die zukünftigen Herausforderungen zu bewältigen.

Aufschlussreich ist die Analyse von Regionen, die in trockenen Jahren bereits heute mit Wassermangel konfrontiert sind. Im Buch wird hierzu das Projekt MontanAqua vorgestellt. Am Beispiel der Region Crans-Montana-Sierre haben Forscher und lokale Akteure das regionale Wassermanagement durchleuchtet, darunter die Wasserkraft, Trinkwasser, Bewässerung und touristische Nutzungen. Ein überraschendes Ergebnis dabei war, dass der Wasserbedarf für Pistenbeschneigung und Bewässerung der Golfanlagen vernachlässigbar ist.

Die Hausaufgaben machen

Das Buch bietet viele Anregungen. Angesichts der Informationsfülle dauert es einige Zeit, bis man sich als Leser zurechtfindet, dann aber erschliesst sich einem eine wahre Fundgrube zum aktuellen Wasserwissen. Die nachhaltige Nutzung der Wasserressourcen ist eine globale Herausforderung. Es ist wichtig, dass wir uns auch in der Schweiz mit diesem Thema beschäftigen. •

Lukas Denzler, dipl. Forst-Ing. ETH/
Journalist, lukas.denzler@bluewin.ch

Anmerkungen

¹ Im NFP 61 untersuchten Wissenschaftler 2010–2013 die Schweizer Wasserressourcen. Die 16 Teilprojekte waren transdisziplinär ausgerichtet: Der Einbezug der Praxis war fester Bestandteil. Das Forschungsprogramm sollte nicht nur Wissen generieren, sondern auch Handlungen auslösen.

² www.nfp61.ch/D/videos

AUSSTELLUNG

Licht der Zukunft?

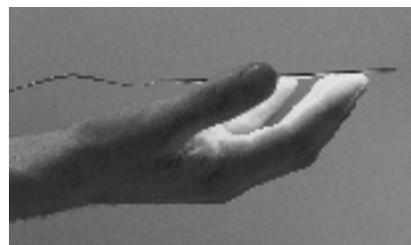
Welche Gestaltungsmöglichkeiten bietet die OLED-Technologie? Antworten auf die Frage sind im Gewerbemuseum Winterthur zu sehen.

Text: Nathalie Cajacob

Lichttapeten, interaktive Installationen oder Lichthimmel, die das Wetter simulieren: Mit organischen lichtemittierenden Dioden – kurz OLED – lässt sich theoretisch jede Fläche erleuchten. OLED sind dünn, leicht und erzeugen ein homogenes Licht. Sie sind effizienter als andere Leuchtmittel – besser ist derzeit nur LED. Zudem wird die flächige Lichtquelle nicht heiss und kann im Hausmüll entsorgt werden.

Welches gestalterische Potenzial sie bietet, zeigt eine Ausstellung im Gewerbemuseum Winter-

thur anhand von Forschungsarbeiten des OLED Design Labors vom Institut Integrative Gestaltung der Hochschule Gestaltung und Kunst Basel. Seit gut zehn Monaten sucht das KTI-Projekt unter der Leitung von Ralf Michel und Ulrich Bachmann mit Partnern aus Industrie und Design nach Lösungen für Leuchten und Steuerungen. Die ausgestellten Prototypen und Installationen befassen sich unter anderem mit der Wirkung und Integration von OLED in Materialien. Beim Entwurf der Pendelleuchte «Satellite» integriert Szenograf Corsin Zarn OLED-Platten in kostengünstigen Wellkarton. Die Leuchte «O'Light» des Designers Werner Baumhagl



Grosses Gestaltungspotenzial: millimeterdünne OLED.

vereint OLED-Technologie mit personalisierter Produktion per 3-D-Druck. Ergänzt wird die Ausstellung durch Prototypen von Ingo Maurer. Der deutsche Designer arbeitet seit über zehn Jahren mit den aktuellsten OLED-Generationen. •



Der vollständige Beitrag findet sich auf www.espazium.ch

FRANKE DESIGNWERKSTATT – MASSANZÜGE FÜR DIE KÜCHE

Sie bestimmen Formen und Flächen, sagen wie lang und wie breit. Wir fertigen exklusiv für Sie. Edelstahl ist unser Material. Damit wissen wir umzugehen. So machen wir für Sie auch das Besondere möglich.

Make it wonderful at Franke.ch

Make
it
wonderful



FRANKE

Gute Innenraumbeleuchtung

Redaktion: Danielle Fischer

Reflexion

Seit Ende letzten Jahres ist das neue Studiengebäude der Hotelfachschule Belvoirpark in Zürich eröffnet. Die Architektur von Peter Märkli und die Lichtplanung von Reflexion ergänzen sich stimmungsvoll und funktional. Eigens entwickelte Leuchten für den Seminar- und den Restaurantbereich unterstreichen den Charakter des Gebäudes. Reflexion stellt seine Arbeitsqualität durch ein speziell für seine Projekte entwickeltes Qualitätsmanagement sicher. Es definiert alle SIA-Phasen als Prozesse im Flussdiagramm und bildet darin in Teilschritten die Entscheidungsprozesse, die Schnittstellen sowie die Arbeitsmittel ab. •

www.reflexion.ch



Artemide

Die von Scott Wilson entworfene Tischleuchte «Sisifo» verbindet Sehkomfort mit dem Bedarf, das Ambiente stimmungsvoll auszuleuchten. Durch das zentrale Kugelgelenk kann das Licht uneingeschränkt ausgerichtet werden, um eine optimale Beleuchtung der Arbeitsfläche zu ermöglichen. Die kleine Basis der Leuchte findet auch auf kleinen Tischen und auf Nachttischschränken Platz. «Sisifo» ist aus Aluminium mit einem flachen Kunststoffdiffusor, der warmes und entspannendes LED-Licht emittiert. •

 www.artemide.com



Licht+Raum

Die Leuchte «OLI LED» hebt sich dank indirektem Lichtanteil sanft von der Decke ab und erzeugt als elegante Scheibe eine unaufdringliche Lichtstimmung. Mit ihrer runden Form, gefasst in farblos eloxiertes Aluminium, eignet sie sich für Erschliessungs- und Begegnungszonen ebenso wie für Aufenthalts-, Wohn- und Arbeitsräume. Dank dem Verschlussystem «LR.click» ist sie mit insekten- und staubdichter Leuchtenhaube nicht nur schnell und einfach montiert, sondern auch im Unterhalt effizient. «OLI LED» ist in den Ausführungen Direkt, Pendel und Pendelrohr erhältlich. Die

Leuchte wird in den zwei Grössen 410 mm und 600 mm hergestellt und mit opalem Acrylglas und in farblos eloxiertem Aluminium gefertigt. •

www.lichtraum.ch



IN DER VITRINE PRÄSENTIERT

Die Angaben zu Firmen, Produkten und Dienstleistungen basieren auf Firmeninformationen. Auf den Abdruck solcher Hinweise besteht kein Anspruch. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Bitte senden Sie Ihre Informationen an TEC21, PF 1267, 8021 Zürich, oder an produkte@tec21.ch



Die mit  markierten Firmen bzw. Produkte sind in der Schweizer Baumuster-Centrale SBC.2 in Zürich vertreten.



www.baumuster.ch

Weitere Informationen finden Sie auch unter www.espazium.ch

Genossenschaft vs. Baugruppe

Wohnungsnot und veränderte gesellschaftliche Bedürfnisse stellen Städte vor Herausforderungen. Wie unterschiedlich die Akteure in der Schweiz und in Deutschland damit umgehen, beleuchtete eine vom SIA initiierte Diskussion Ende Juni in Berlin.

Text: Christian Hunziker

In vielen europäischen Städten zeigen sich ähnliche Tendenzen: Die Bevölkerung wird älter, die Gesellschaft differenziert sich aus, und die Wohnbedürfnisse verändern sich. Vor diesem Hintergrund seien «zukunftssträchtige, innovative Wohnformen gefragt», sagte SIA-Präsident Stefan Cadosch auf der Veranstaltung «Neue Wohnformen und urbane Qualität» in der Schweizerischen Botschaft in Berlin.

Ausgangspunkt der Debatte war das Mehrgenerationenhaus «Giesserei» auf dem ehemaligen Sulzer-Gelände in Winterthur, das 2013 vom SIA mit dem Auszeichnung «Umsicht – Regards – Sguardi» prämiert worden war. Das Gebäude, eine energetisch optimierte Holzkonstruktion mit 155 Wohnungen, entstand auf Initiative eines Vereins engagierter Bürgerinnen und Bürger und wurde unter dem Dach der gemeinnützigen Genossenschaft für selbstverwaltetes Wohnen (Gesewo) realisiert.

Der «Giesserei» gegenüber stellte Moderator Frank Peter Jäger vom SIA ein Haus mit 22 Wohnungen im Berliner Stadtteil Prenzlauer Berg, das die Baugruppe «Shared Space» errichtet hat. Unter dem in der Schweiz kaum bekannten Modell der Baugruppe versteht man in Deutschland einen Zusammenschluss privater Bauherren, die gemeinsam ein Wohnprojekt realisieren. Die Wohnungen gehen dabei – anders als beim genossenschaftlichen Ansatz – ins Einzeleigentum der Bauherren über (in der Schweiz würde man von Stockwerkeigentum sprechen). «Die Baugruppe», sagte Friedrich May, Mitbegründer von «Shared Space», «ist schon ein anderes, eher bürgerliches



Mark Würth von der Stadt Winterthur im Dialog mit Architekt Friedrich May.

Modell.» In Deutschland steht es für bürgerschaftliche Teilhabe an der Stadt.

Während die Architekten der Baugruppen in der Regel die individuellen Wohnwünsche der künftigen Bewohner sehr detailliert umsetzen, tauschten sich im Fall der «Giesserei» die Planer von Galli Rudolf Architekten zwar intensiv mit der Baukommission in Vertretung der Bauherrenschaft aus, nicht aber mit den einzelnen Mietparteien. «Basisdemokratie», so Architekt Andreas Galli, «funktioniert nicht mit 155 Parteien.»

Hier Genossenschaften als Träger innovativer Wohnkonzepte, dort eigentumsorientierte Baugruppen – das ist nicht der einzige Unterschied zwischen Deutschland und der Schweiz. Deutlich machte die Veranstaltung vielmehr auch, wie sehr sich die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen unterscheiden. So verfügt die deutsche Hauptstadt über einen grossen eigenen Wohnungsbestand: Gut 300000 Einheiten, fast ein Sechstel

aller Wohnungen, gehören den sechs kommunalen Wohnungsbaugesellschaften. Dies bietet der Stadt die Möglichkeit, direkten Einfluss auf die Höhe der Mieten und die Wohnungsvergabe zu nehmen. Unüblich ist in Berlin hingegen die Vergabe von Grundstücken im Baurecht, mit der Schweizer Städte gern arbeiten.

Ein weiterer Unterschied: Während Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung Winterthur, feststellte, dass «das knappste Gut das Land ist», verfügt Berlin als Folge seiner Geschichte über zahlreiche freie Grundstücke. Platz gibt es also genug, um das Ziel des Berliner Senats zu erreichen, jährlich mindestens 10000 Wohnungen zu errichten und so der sich verschärfenden Knappheit auf dem (vor wenigen Jahren noch entspannten) Wohnungsmarkt der wachsenden Stadt zu begegnen.

Doch wie steht es um die Qualität dieser Bauvorhaben? «Giesserei»-Planer Galli kritisierte, dass die Baugruppenprojekte ohne Architektenwettbewerb realisiert

werden – anders als in der Schweiz, wo Wohnbaugenossenschaften meist auch bei kleineren Vorhaben einen Wettbewerb durchführen. «Man muss den Markt öffnen für neue Ideen», argumentierte Galli. «Es ist nicht so, dass wir in Berlin nicht interessiert wären an innovativen Wohnformen», verteidigte sich Dirk Böttcher von der Wohnbauleitstelle der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und verwies auf den Wettbewerb «Urban Living», in dem neue Formen des städtischen

Wohnens gesucht wurden. Die Baugruppenprojekte allerdings scheinen einen eher geringen Innovationsgehalt zu haben, wie Ralf Niebergall, Architekturprofessor und Vizepräsident der Bundesarchitektenkammer, anmerkte: Eine Studentin von ihm, die ihre Masterarbeit über Berliner Baugruppen schrieb, habe enttäuscht festgestellt, dass diese keine wirklich neuen Bautypologien entwickelt hätten.

Eine Aussage von Mark Würth aus Winterthur indes dürfte

Konsens sein: «Man muss private Initiativen ernst nehmen. Denn je vielfältiger solche Initiativen sind, desto vielfältiger wird am Ende die Stadt.»

Der Anlass war die erste Auslandsstation der Auszeichnung «Umsicht» und fand in Partnerschaft mit der Schweizerischen Botschaft Berlin und der Bundesarchitektenkammer statt (www.sia.ch/umsicht). •

Christian Hunziker ist freier Bau- und Immobilienjournalist in Berlin; hunziker@t-online.de

Entscheidungen zu Ordnungen

Die Zentralkommission für Ordnungen hat die erste Wegleitung zur Ordnung SIA 144 freigegeben. Ausserdem wurden zwei Ingenieure gewählt, die die Kommission SIA 142/143 ab sofort mit ihrer Fachkenntnis verstärken.

Text: Michel Kaeppli

An ihrer 168. Sitzung vom 25. Juni 2015 gab die Zentralkommission für Ordnungen (ZO) folgende Dokumente zur Publikation frei:

- Wegleitung zur SIA 144: *Grundsätze zum Ablauf der Beschaffung von intellektuellen Dienstleistungen im Ingenieurwesen sowie der Architektur und Umwelt nach der Ordnung SIA 144*. Bereits anlässlich der Publikation der Ordnung SIA 144 *Ordnung für Ingenieur- und Architekturleistungsofferten* hatte die Kommission angekündigt, ergänzende Hilfsmittel in Form von Wegleitungen zur Verfügung zu stellen. Aktuell sind vier solcher Dokumente zu den folgenden Themen geplant: Grundsätze, Zweicouvertmethode, Struktur der Ausschreibungen sowie Eignungs- und Zuschlagskriterien. Die Wegleitung wird ab September 2015 erhältlich sein.
- Wegleitungen SIA 142i-103 *Bestimmung der Gesamtpreissumme* und Wegleitung SIA 142i-301

Postversand von Beiträgen. Diese beiden Dokumente wurden lediglich geringfügig angepasst. Die aktualisierten Fassungen können ab August 2015 kostenlos unter www.sia.ch/142i heruntergeladen werden.

Ferner hat die ZO die Norm SIA 125 *Preisänderungen infolge Teuerung bei Leistungen der General- und Totalunternehmer* zur Vernehmlassung freigegeben. Die Norm komplettiert die Familie der Teuerungsnormen SIA 121 bis 126. Die entsprechenden Unterlagen stehen ab 15. Juli 2015 unter www.sia.ch/vernehmlassung zur Verfügung.

Personalien

Erstmals nahm mit Kommissionspräsident Luca Bonzanigo ein Vertreter der Kommission SIA 106 für Leistungen und Honorare der Geologinnen und Geologen an einer Sitzung der ZO teil. Die personelle Einbindung der Kommission SIA 106 erscheint insbesondere mit Blick auf

eine mögliche Revision der Ordnung SIA 106 von grosser Bedeutung.

Massimo Laffranchi, Bauingenieur, und Daniel Stadler, HLK-Ingenieur, wurden neu in die Kommission SIA 142/143 gewählt. Die Wahl der beiden Ingenieure wurde begrüsst, da sie dazu beitragen können, dass Wettbewerbe und Studienaufträge auch im Bereich des Ingenieurwesens grössere Bedeutung erlangen.

Schliesslich wählte die ZO Bernhard Widmer zum Präsidenten der neu gegründeten Kommission SIA 125 und Andreas Steiger zum Präsidenten der Kommission SIA 144. Letzterer tritt die Nachfolge des langjährigen Vorsitzenden Giuliano Anastasi an. Die ZO bedankt sich bei Anastasi für seinen unermüdlichen Einsatz für den SIA. •

Michel Kaeppli ist Leiter des Fachbereichs Ordnungen des SIA; michel.kaeppli@sia.ch

Norm SIA 199 und Merkblatt SIA 2001 zur Publikation freigegeben

Auch der Projektstart für vier Normen und zwei Merkblätter wurde genehmigt – die Beschlüsse der Zentralkommission für Normen an ihrer zweiten Sitzung 2015.

Text: Giuseppe Martino

Die Zentralkommission für Normen (ZN) hat an ihrer Sitzung vom 19. Juni 2015 die Norm SIA 199 *Erfassen des Gebirges im Untertagbau* und das Merkblatt SIA 2001 *Wärmedämmende Baustoffe – Deklarierte Werte der Wärmeleitfähigkeit und weitere Angaben für bauphysikalische Berechnungen* zur Publikation freigegeben. Die Baustoffkennwerte und -daten des Merkblatts SIA 2001 werden in Zukunft ausschliesslich in elektronischer Form auf der SIA-Webseite unter www.sia.ch/register veröffentlicht und periodisch aktualisiert.

Gegen die Publikationsfreigaben kann bis zum 10. August 2015 Rekurs beim Vorstand des SIA eingereicht werden.

Ferner hat die ZN folgende Projektstarts genehmigt:

- Revision Norm SIA 272:2009 *Abdichtungen und Entwässerungen von Bauten unter Terrain und im Untertagbau* und die Vornorm SIA 118/272:2009 *Allgemeine Bedingungen Bau zu SIA 272*;
- Revision Norm SIA 385/1:2011 *Anlagen für Trinkwarmwasser in Gebäuden – Grundlagen und Anforderungen*;
- Revision Merkblatt SIA 2026:2006 *Effizienter Einsatz von Trinkwasser in Gebäuden*;
- Neues Merkblatt SIA 2057 *Tragwerke aus Glas* (Titel noch provisorisch);
- Neue Norm SIA 387/4 *Elektrizität in Gebäuden – Beleuchtung – Berechnung und Anforderungen*;
- Neues Merkblatt SIA 2056 *Elektrizität in Gebäuden – Energie- und Leistungsbedarf*.

Norm SIA 380/4:2006 wird abgelöst

Die Norm SIA 387/4 und das Merkblatt SIA 2056 sind als Ersatz für die Norm SIA 380/4:2006 *Elektrische Energie im Hochbau* vorgesehen. Warum diese Änderungen? Im Bereich der Beleuchtung ist derzeit viel im Umbruch, nicht zuletzt aufgrund neuer, energieeffizienter Produkte. Die Anforderungen in der SIA 380/4:2006 sind nicht mehr zeitgemäss und müssen den neuen Umständen entsprechend angepasst werden. Die neue SIA 387/4 soll als reine Beleuchtungsnorm erarbeitet werden.

Das Merkblatt SIA 2056 hingegen soll eine einfache Berechnungsmethode für Leistungs- und Energiebedarf beschreiben, die über alle Verwendungszwecke die gleiche Berechnungstiefe hat und in einer frühen Planungsphase eingesetzt werden kann. Dazu ist auch ein Rechentool *Elektrizität in Gebäuden im Vorprojekt* vorgesehen.

Die Projektvorschläge zur Revision der Norm SIA 261/1:2003 *Einwirkungen auf Tragwerke – Ergänzende Festlegungen* und Revision Merkblatt SIA 2032:2010 *Graue Energie von Gebäuden* sowie diejenigen für neue SIA-Merkblätter zur *Messung und Beurteilung der Bewehrungsüberdeckung* und für die *Grundlagen der Projektierung und Einwirkungen für temporäre Bauwerke* wurden von den Kommissionsmitgliedern gutgeheissen. Bei Letzterem sind in Vorbereitung des Projektstarts unter anderem noch die Begriffe «temporäre Bauwerke» bzw. «Bauwerkstypen» sowie die

Nutzungsdauer von temporären Bauwerken zu definieren bzw. zu klären.

Neue sektorielles Kommission KNU

Der neuen Kommission für Nachhaltigkeits- und Umweltnormen (KNU) wurde ein bevorstehendes Projekt zugeteilt: Sie soll ein übergeordnetes und themenübergreifendes SIA-Merkblatt zum Thema Naturgefahren erarbeiten. Dafür wird die KNU eine ausgewogene Arbeitsgruppe u. a. mit Vertretern aus den sektoriellen Kommissionen für Hochbau- und Tragwerksnormen bilden und diese mit der Erarbeitung eines Projektvorschlags beauftragen. Die Abgrenzung zur Revision der Norm SIA 261/1:2003 soll bei diesem Merkblatt berücksichtigt werden.

Die Zentralkommission bestätigte das Pflichtenheft der neu gegründeten Kommission für Nachhaltigkeits- und Umweltnormen (KNU). Die für die Kommission vorgeschlagenen Mitglieder wurden mit einer Ausnahme einstimmig gewählt. Barbara Sintzel wird die KNU präsidieren und Einsitz in der ZN nehmen. Ihre Wahl in die ZN findet an der nächsten Delegiertenversammlung 2016 statt. Als weiteres Mitglied der sektoriellen Kommission für Tragwerksnormen KTN wurde Francesco Valli gewählt. •

Giuseppe Martino ist Leiter des Fachbereichs Normen beim SIA; giuseppe.martino@sia.ch

Baukultur in nationaler Kulturpolitik verankert

Fünf Jahre nachdem der SIA den «Runden Tisch Baukultur» lanciert hat, bestätigten National- und Ständerat mit der Kulturbotschaft 2016–2020 am 19. Juni die Baukultur als neues Feld der nationalen Kulturpolitik.

Text: Claudia Schwalfenberg

Die Baukultur ist in der Kulturpolitik angekommen! Die Kulturbotschaft 2016–2020 sieht erstmals Massnahmen vor, um zeitgenössische Baukultur zu fördern und Baukultur im Ganzen als übergeordnetes Politikfeld zu etablieren. Konkret ist die Erarbeitung einer entsprechenden interdepartementalen Strategie vorgesehen. Die Federführung hat das Bundesamt für Kultur. Erste Eckwerte der Bundesstrategie sind für 2017 geplant. Sie sollen unter anderem «generelle Ziele des Bundes für die Stärkung der Baukultur in der Schweiz» umfassen, ausserdem «einen periodisch zu erneuernden Aktionsplan mit konkreten Massnahmen der einzelnen Bundesstellen».

Parallel zur Erarbeitung der Bundesstrategie werden erste Sensibilisierungsmassnahmen starten, wie Testplanungen oder die Förderung des Wettbewerbswesens. Die Kulturbotschaft 2016–2020 ist ein wichtiger Schritt, mit dem die Schweiz nationale wie internationale Erwartungen einlöst.

Acht Religionen unter einem Dach

Die Etablierung des neuen Politikfelds geht auf eine Initiative zurück, die der SIA im März 2010 mit dem «Runden Tisch Baukultur Schweiz» ins Leben gerufen hat. Zu seinen Aktivitäten zählt ein jährliches Dîner Baukultur, an dem auch National- und Ständeräte teilnehmen. In diesem Jahr fand das Dîner im 2014 fertiggestellten «Haus der Religionen» im Berner Stadtteil Ausserholigen statt. Das interreligiöse Zentrum ist integriert in einen grösseren Baukomplex mit Detailhandel, Gastronomie und Wohnungen, der im Zuge der städtebaulichen Neu-

ordnung des Berner Europaplatzes an der Schnittstelle zum Berner Westen entstand.

Das vielbeachtete, vom Büro bauart gemeinsam mit Urbanoffice Architects aus Amsterdam entwickelte Projekt entstand in einem über zehnjährigen Dialog mit vielen Parteien, wie Stefan Graf von bauart Architekten am Dîner erläuterte. Der öffentlichste Teil im «Haus der Religionen» ist der Dialogbereich. Er ist gedacht als Treffpunkt der Religionen, und in diesen zentralen Bereich können sie ihre eigenen Räumlichkeiten ausdehnen.

Fünf Religionen besitzen je einen separierten Gebetsbereich, dessen Türen sich jeweils nur von innen öffnen lassen und dessen Innengestaltung die jeweiligen Gruppen selbst verantworten und finanzieren: Aleviten, Buddhisten, Christen, Hindus und Muslime. Am Dialog der Religionen beteiligen sich ausserdem drei Gruppen, die keine eigene Räume im Haus haben: die Jüdische Gemeinde, die Bahá'í und

die Sikh. David Leutwyler, Geschäftsführer des Trägervereins, betonte, dass das «Haus der Religionen» eine breite Öffentlichkeit auch jenseits der acht Religionen anvisiert.

Das «Haus der Religionen» zeigt, welchen Beitrag zeitgenössische Baukultur zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten kann. Angemessene Plattformen und Präsentationsmöglichkeiten für zeitgenössische Baukultur, wie sie in anderen Kultursparten selbstverständlich sind, stehen allerdings noch aus: zum Beispiel ein Bundespreis für zeitgenössische Baukultur. Auch die Vermittlung von Baukultur verdient eine bessere Förderung. Heimatschutz und Denkmalpflege einerseits, zeitgenössische Baukultur andererseits müssen zudem als gleichberechtigte Säulen unter dem gemeinsamen Dach Baukultur etabliert werden. •

*Dr. Claudia Schwalfenberg,
Verantwortliche Baukultur SIA;
claudia.schwalfenberg@sia.ch*



Der neu gestaltete Europaplatz in Bern – links der Eingang zum «Haus der Religionen».

AUSSTELLUNG
BIS 27.9.2015

Welt in Farbe



Vor 100 Jahren schickte der französische Philanthrop Albert Kahn 20 Fotografen nach Europa, Asien, Afrika und Amerika, um Menschen, Landschaften und Monumente mit den neuesten farbfotografischen Verfahren zu dokumentieren. Mit dem Projekt wollte er in einer Zeit, als die Nationen zum grossen Krieg rüsteten, einen Beitrag zum Weltfrieden leisten. Heute werden die 72000 Glasplatten in der Geschichte der Dokumentarfotografie als Meilenstein gefeiert. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl aus diesem Schatz und ermöglicht einen neuen Einblick in eine vergangene Welt, die wir bislang nur in Schwarz-Weiss kannten.

Ort: Museum Rietberg Zürich
Infos: www.rietberg.ch

AUSSTELLUNG
BIS 15.11.2015

Design für die sowjetische Raumfahrt

Die Schau über das Werk der russischen Architektin Galina Balaschowa präsentiert eine einzigartige Sammlung von Entwürfen für die sowjetische Kosmonautik: Planungen und Konstruktionszeichnungen für Sojus-Kapseln sowie für die Weltraumstationen Saljut und Mir. Als Beraterin wirkte Balaschowa für das Buran-Programm, das sowjetische Pendant zum US-amerikanischen Space Shuttle.

Ort: Deutsches Architekturmuseum DAM, Frankfurt am Main
Infos: www.dam-online.de

VERANSTALTUNGSREIHE
12./13.9.2015

Europäische Tage des Denkmals

Die Europäischen Tage des Denkmals 2015 thematisieren die zahlreichen Einflüsse des «Fremden» in unserem Kulturerbe und gehen der Frage nach, wo Schweizerisches andernorts seine Spuren hinterlassen hat. In der ganzen Schweiz finden Führungen, Besichtigungen, Exkursionen oder Ausstellungen zum Thema «Austausch – Einfluss» statt.

Ort: diverse Orte in der Schweiz
Infos und Programm: www.nike-kultur.ch



Weitere laufende
Veranstaltungen finden Sie
unter: www.espazium.ch

KONGRESS
28.7.2015

New Mobility Design

Der Kongress befasst sich mit der Gestaltung neuer Verkehrswege, die nicht nur technischen Kriterien folgen, sondern auf der Topografie von Städten und Regionen aufbauen.

Ort: Forum Haus der Architekten, Stuttgart
Infos: www.nemo2015.eventbrite.de

AUSSTELLUNG
BIS 30.8.2015

Made in Germany

Die Ausstellung vereint Arbeiten von 28 international tätigen Architekturbüros mit Sitz in Deutschland. Mit den Themenfeldern «Metropolis: Developing Urban Structures», «Inventing the House of Tomorrow: Sustainability and Technology» sowie «Places for the Public: Communication, Health, Leisure» konzentriert sich die Schau vor allem auf das Leben und Arbeiten im urbanen Kontext. Über 40 realisierte Bauwerke zeigen, wie selbst komplexe Herausforderungen baulicher Art an jedem Ort gemeistert werden können.

Ort: Deutschlandzentrum (CIDAL), Paris
Infos: www.nax.bak.de

TAGUNG
30.9.2015

Biodiversität und Gestaltung

Mit der fortschreitenden Urbanisierung und mit der Verdichtung der Bauzonen wird die Thematik «Natur im Siedlungsraum» weiter an Bedeutung gewinnen. Eine Schlüsselfrage wird sein, wie sich die ökologischen Ziele und das Bedürfnis nach Naturnähe mit ästhetischen und repräsentativen Ansprüchen im Siedlungsgebiet vereinbaren lassen.

Ort: Hochschule für Technik Rapperswil
Infos: www.ilf.hsr.ch

UMBAU DES SITZES EINER KUNSTSTIFTUNG

Offene Wunden und feine Brüche

Umbauten sind in Warschau heikel. Im Zweiten Weltkrieg haben die deutschen Besatzer die Innenstadt systematisch zerstört; die Rekonstruktion des historischen Erbes und die politische Agenda der UdSSR prägten den Wiederaufbau. Dennoch gelang es Diener&Diener, einen überzeugenden architektonischen Beitrag zum Thema Transformation zu leisten.

Text: Hubertus Adam



Nordseite: Das Erdgeschoss blieb unverändert, die Obergeschosse erhielten eine Fassade aus vorfabrizierten Betonelementen.

Die Galerie Foksal, 1966 gegründet und nach der gleichnamigen Strasse in der Innenstadt von Warschau benannt, galt als die wichtigste Avantgardegalerie im sozialistischen Polen. Von Künstlern und Kunstkritikern ins Leben gerufen, behielt sie ein von staatlichen Doktrinen weitgehend unabhängiges Profil. Sie knüpfte – auch personell – an die konstruktivistische Tradition der Vorkriegszeit an, verstand es aber überdies, renommierte Vertreter der westlichen Kunstszene einzuladen und damit den internationalen Austausch zu befördern. Das Ende des Sozialismus führte zur inhaltlichen wie wirtschaftlichen Neuorientierung; die Gründung der Foksal Gallery Foundation FGF im Jahr 1997 war verbunden mit der Hoffnung, das Unternehmen finanziell abzusichern. Relativ bald indes trennten sich die Wege: Die Galerie Foksal wird als staatliche Institution weitergeführt, während die FGF als private Stiftung ein eigenes Ausstellungsprogramm umsetzt (vgl. «Foksal Gallery Foundation»).

Filigran gegen Stalins Traditionalismus

2001 zog die Stiftung aus den angestammten Räumen der Galerie Foksal im Zentrum von Warschau aus und bezog eine Liegenschaft in der unmittelbaren Nachbarschaft an der ulica Górskiego 1a. Das Gebäude, zuvor Domizil des Kunsthandwerkerverbands, stammt aus dem Jahr 1963 und befindet sich auf der Rückseite der Nowy Świat, der Neue-Welt-Strasse. Diese zählt zum Königsweg, der historisch bedeutsamen Nord-Süd-Achse, die das Schloss von Warschau mit den Parkanlagen von Łaziński und Wilanów verbindet. Nach der Zerstörung durch die deutschen Besatzer wurden auch die Häuser des Königswegs zu Beginn der 1950er-Jahre wiederaufgebaut, wobei man sich allerdings – anders als in der Altstadt – auf die Rekonstruktion des Fassadenbilds beschränkte (vgl. «Zerstörung und Wiederaufbau in Warschau», S.22).

Biegt man von der Nowy Świat über eine Tor-durchfahrt in die ulica Górskiego ein, prägt der Neotraditionalismus der Stalin-Ära das Bild. Die arkaden-

Foksal Gallery Foundation

Die Foksal Gallery Foundation FGF wurde 1997 gegründet. Gründungsdirektoren waren Joanna Mytkowska (seit 2007 Direktorin des Museums für Moderne Kunst Warschau), Adam Szymczyk (2003–2014 Direktor der Kunsthalle Basel und Leiter der documenta 2017 in Kassel und Athen) und Andrzej Przywora, der die Geschichte der FGF weiterhin lenkt. Die Stiftung, die auf der Kunstmesse «Liste» in Basel erste internationale Erfolge erzielte, agiert zwar wie eine kommerzielle Galerie, reinvestiert die Gewinne aber in die Förderung aktueller Kunstprojekte und in die Bewahrung des kulturellen Erbes in Polen.

Die Stiftung arbeitet mit etablierten Kunstschafern wie Paweł Althamer (vgl. «Eingepasst, nicht angepasst», S.23) zusammen; sie betreibt aber auch Nachwuchsförderung. Mit ihren Ausstellungen versucht sie, dem polnischen Publikum internationale Größen näherzubringen. Die Stiftung initiierte Forschungsprojekte zur polnischen Kunst der 1960er- und 1970er-Jahre. Dazu zählt etwa das Atelier des Galerie-mitbegründers Edward Krasiński, der als Klassiker der polnischen Neo-Avantgarde gilt und seit Anfang der 1970er-Jahre mit dem eine Generation älteren Henryk Stażewski das Atelier teilte. Im obersten Geschoss eines Wohnhauses aus den 1960er-Jahren gelegen, wirken die Räumlichkeiten noch heute so, als habe der Künstler, der vor allem durch seine in Höhe von 1.30 m an den Wänden angebrachten blauen Klebestreifen bekannt wurde, sie gerade erst verlassen.

gesäumten Häuser an der Querstrasse Juliana Tuwima sind eine Phantasmagorie Italiens, gesehen durch die sowjetisch gefärbte Brille polnischer Architekten. Sie gehören zur Wohnbebauung Nowy Świat West, die von 1949 bis 1956 von Zygmund Stępiński errichtet wurde, und repräsentieren den sozialistischen Wiederaufbau der Innenstadt von Warschau, der im stadtbeherrschenden Kulturpalast von 1955 seinen Höhepunkt fand, dem nach Polen verschlagenen Abkömmling der berühmten Moskauer «Sieben Schwestern».

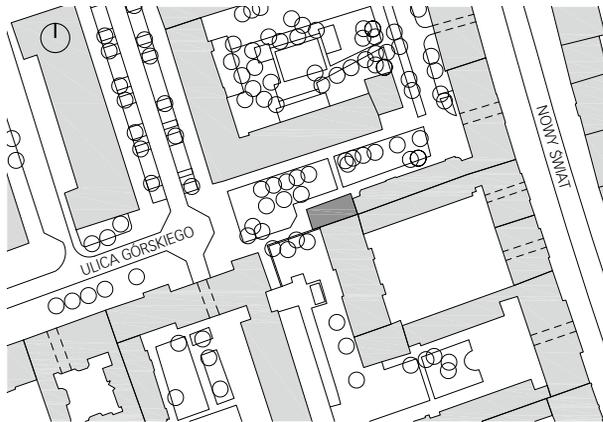
Wenige Jahre später errichtete der Architekt Leszek Klajnert das Haus für den Kunsthandwerkerverband auf einer Eckparzelle. Programmatisch brach es mit dem Traditionalismus der Stalin-Ära: Zwischen dem rahmenden Betonskelett, das die Ecken betonte, waren die Fassaden als filigrane Metall-Glas-Struktur



Ausstellungsebene im 3.OG: Die Betontragstruktur blieb erhalten und trägt die neue Fassade; die Heizung ist im neuen Anhydritboden integriert. Durch die grossen Fenster auf der Ost- und Südseite schweift der Blick in die ulica Górskiego mit ihrer neotraditionalistischen Architektur der 1940er- und 1950er-Jahre.



Ansicht nach dem Umbau: Der Coiffeursalon im EG blieb erhalten, in den drei Obergeschossen entstanden Räume mit unterschiedlicher Belichtung und Ausrichtung.



Situation, Mst. 1:2500.



Ansicht vor dem Umbau: Die feingliedrige Stahl-Glas-Fassade war nicht mehr zu retten.

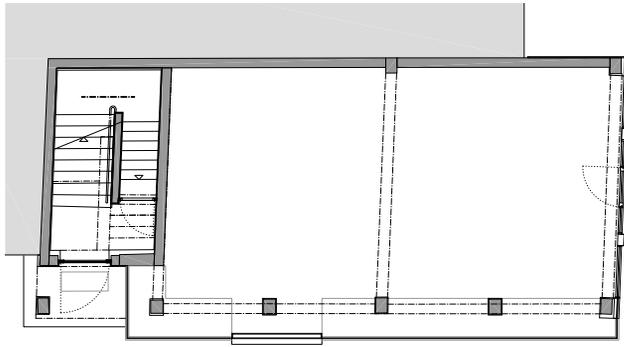
ausgeführt; ein Laubengang erschloss die Ateliers des ersten Obergeschosses, ein Vitrinenvorbau akzentuierte das Erdgeschoss (Abb. links unten).

Nachdem die Stiftung das Gebäude rund zehn Jahre lang genutzt hatte, sah sie sich wegen der maroden Fassade zum Handeln gezwungen. Eine Sanierung der Curtain Wall schied angesichts des schlechten Zustands aus. So gab es nur zwei Möglichkeiten: eine vollständige Rekonstruktion der bestehenden Fassade – oder die Umhüllung mit einer neuen. Die Eigentümer entschieden sich für letztere Strategie. Einerseits wollten sie ein Zeichen setzen gegen den Rekonstruktionswahn, durch den einige Gebäude der Nachkriegsmoderne zu zeitlosen Ikonen stilisiert werden, während andere hemmungslos dem Abriss zum Opfer fallen; andererseits waren die Galerieräume mit ihren vollflächigen Fassadenverglasungen schwer zu nutzen, sodass eine andere Fassadengestaltung Vorteile bot. Aufgrund der guten Kontakte nach Basel entschied man sich, Roger Diener mit dem Umbau zu betrauen, der mit dem Centre Pasquart in Biel (2000) oder der Erweiterung des Museums für Naturkunde in Berlin (2010) bewiesen hatte, wie in einem schwierigen Kontext eine Balance zwischen zeitgenössischer Intervention und historischer Referenz gefunden werden kann.

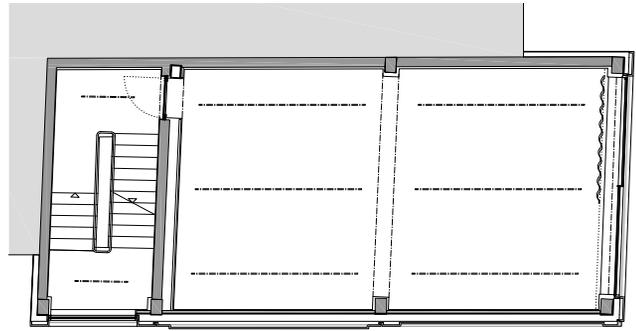
Neue Curtain Wall mit Betonelementen

Da sich die Tragstruktur des Hauses als intakt erwies, liess sie sich problemlos für die Installation einer neuen Fassade verwenden. Diese besteht aus geschosshohen Betonelementen (vgl. Abb. links oben und S. 21). Sie übergreift die von der Stiftung genutzten Obergeschosse, während das Erdgeschoss, in dem ein Coiffeur etabliert ist, nicht berührt wurde. Die Abmessungen der einzelnen Elemente reagieren auf die Tragstruktur des Gebäudes: An der Längsseite folgen pro Geschoss auf ein schmales Element vor dem Treppenhaus zwei breite; die Stirnseite weist auf jedem Geschoss lediglich ein breites Element auf. So ergeben sich insgesamt zwölf Elemente: neun breite, die die Galerieräume umgeben, und drei schmale im Bereich des Treppenhauses.

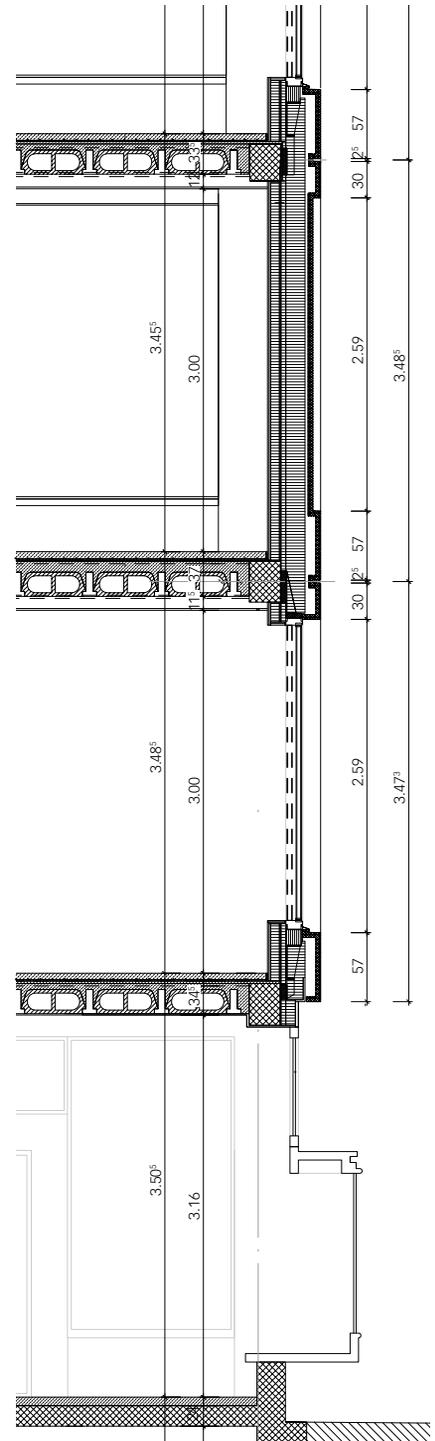
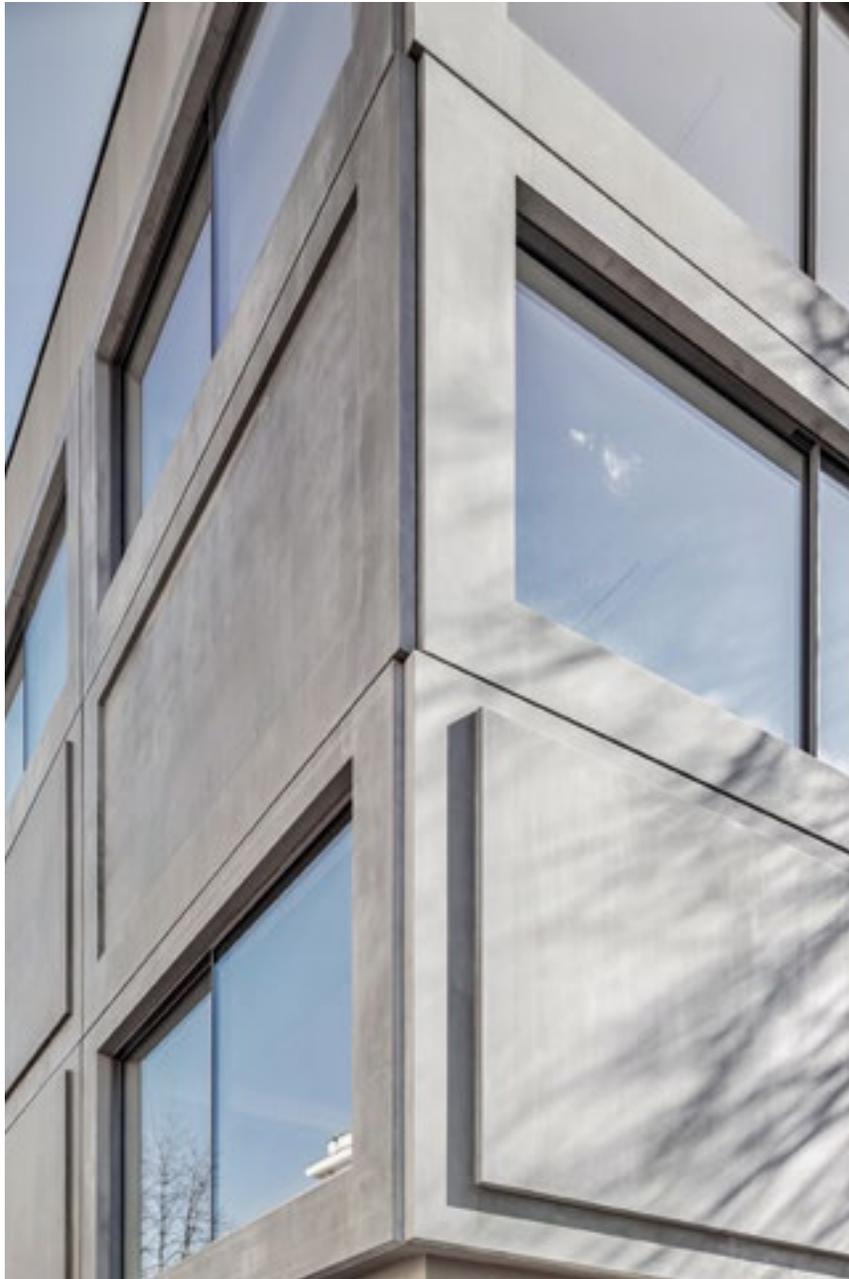
Die Elemente aus grauem ultrahochfestem Beton basieren auf dem Gedanken des Rahmens. In sieben der zwölf Elemente sind Fenster eingelassen: Doppelfenster in den breiten, Einzelfenster in den schmalen. Die übrigen Elemente sind geschlossen, doch wird das Rahmenthema aufgegriffen, wobei die gerahmten Flächen entweder vor- oder zurückspringen. Durch den Wechsel von offenen und geschlossenen Flächen entstehen auf den drei vom Grundriss her identischen Flächen unterschiedlich gerichtete Räume mit unterschiedlicher Belichtung und unterschiedlichen Ausblicken. Die Verwaltungsbereiche im 1. OG werden von Norden her belichtet, die Ausstellungsebene im 2. OG orientiert sich lediglich nach Osten, während die Ausstellungsebene im 3. OG mit Fenstern auf der Nord- und Ostseite maximal geöffnet ist. Darüber ist eine von der abschliessenden Attika eingefasste Dachterrasse entstanden, für die das Treppenhaus aus der Entstehungs-



Grundriss EG, Mst. 1:200.



Grundriss 2. OG, Mst. 1:200.



Links: Detail der südöstlichen Gebäudeecke: Die geschosshohen, vorgefertigten Fassadenelemente aus Beton sind in Grösse, Form und Montage fein differenziert.
Rechts: Konstruktionsschnitt durch die neue, wieder als Curtain Wall ausgebildete Fassade. Die vorgefertigten Elemente aus Ultrahochleistungsbeton, die auf den ersten Blick massiv wirken, sind in Wirklichkeit dünn und relativ leicht.

zeit – samt Terrazzo und Handlauf – bruchlos fortgeführt wurde. Im Innern sind die Räume ertüchtigt worden: Die Heizung ist neu im Anhydritboden verlegt, weisse Wände und Decken samt integrierten, linear angeordneten FL-Röhren wirken unpräzise und dem Zweck des Gebäudes angemessen.

Individualität, Differenzierung und historisches Bewusstsein

Auch wenn die Eliminierung der historischen Fassade in Warschau kontrovers diskutiert wird: Hier ist ein Umbau entstanden, der einlöst, was Luigi Snozzi in seinem bekannten Diktum gefordert hat: dass, wenn man zerstöre, man es mit Verstand tun solle. In einer städtebaulichen Umgebung, die von Rekonstruktionen historischer Gebäude, vom sozialrealistischen Traditionalismus, von Zeugen des Spätmodernismus der 1960er- und 1970er-Jahre und von neuerer Investorenarchitektur der postsozialistischen Ära bestimmt wird, hat Roger Diener ein kluges Umbauprojekt realisiert. Es nutzt die Struktur des Ursprungsbaus von 1963 und lässt sie kenntlich werden; überdies erweist es mit

seinen präfabrizierten Betonelementen dem Plattenbau vergangener Jahrzehnte seine Reverenz.

Gewiss kann man einwenden, die einstige Leichtigkeit der Fassade sei nun einer gewissen Monumentalität gewichen, die durch die Massivität der Betonplatten evoziert wird. Doch diese Veränderung ist plausibel, weil hier bewusst nicht auf Rekonstruktion oder Nachempfindung gesetzt wird, sondern auf eine Weiterentwicklung. Und der Eindruck des Monumentalen relativiert sich, wenn man genauer hinsieht: Ziele der herkömmliche Plattenbau auf Modularität und Typisierung, so zeigt er sich hier individualisiert. Nicht nur dadurch, dass die Rahmenfüllungen unterschiedlich ausgebildet sind; es zeigt sich auch, dass die Elemente differierende Formate haben. Nicht zuletzt als Resultat des Grundrisses, der kein Rechteck, sondern ein leichtes Parallelogramm bildet, stoßen die Elemente unterschiedlich aneinander: Fugen sind leicht versetzt, und an der Ecke entsteht ein von Geschoss zu Geschoss sich veränderndes Gefüge. Durch diese Irritation wird die Massivität der Platten subtil ihrer Monumentalität beraubt, wird das Statische optisch dynamisiert.

Zerstörung und Wiederaufbau in Warschau

Keine europäische Stadt erlitt in den Jahren des Zweiten Weltkriegs ein vergleichbares Schicksal wie Warschau. Denn die Zerstörung Warschaws war nicht eine Folge, sondern ein Ziel des Kriegs. Dieser Vernichtungsabsicht setzte die Stadt ab 1945 einen umso stärkeren Willen zum Wiederaufbau entgegen.

Nach der Belagerung und dem Einmarsch der deutschen Armee 1939 waren 12% der Bausubstanz zerstört. Die Besatzer planten, die polnische Stadt auszuradieren und an ihrer Stelle eine vorwiegend als Verkehrsknoten dienende deutsche Stadt zu errichten; der aus Würzburg importierte Stadtplaner Hubert Gross legte hierzu Pläne vor, die allerdings aufgrund des Kriegsverlaufs nicht weiter verfolgt wurden.

Die zweite Welle der Zerstörung ereignete sich im Frühjahr 1943. Heinrich Himmler ordnete im Februar die vollständige Zerstörung des Warschauer Judengettos an; diese erfolgte nach der Niederschlagung des Aufstands im April und der Ermordung oder Deportation der restlichen Bewohnerinnen und Bewohner. Die 3,4 km² umfassende Fläche des vormaligen Gettos (25% der Stadt) wurde gesprengt und planiert.

Schliesslich fand die planmässige Zerstörung der Stadt nach dem Aufstand der polnischen Heimatarmee ihre Fortsetzung: Von Oktober 1944 an vernichteten die Deutschen weitere 30% der Bausubstanz. Betroffen waren die

Stadtteile links der Weichsel, während die am rechten Ufer stehende Rote Armee den Aktivitäten bis zum Einmarsch im Januar 1945 tatenlos zusah.

Noch im gleichen Monat fiel der Beschluss zum Wiederaufbau der Altstadt, den auch die neuen sowjetischen Machthaber aus taktischen Gründen unterstützten. Auf Basis vorliegender Bauaufnahmen wurde ein Gebiet von insgesamt 45 ha rekonstruiert. Dieses umfasst die Altstadt, deren Wiederaufbau 1953 abgeschlossen wurde, die nördlich anschliessende Neustadt und die Achse des nach Süden führenden Königswegs. 1980 erhielt der Wiederaufbau als Meisterleistung der polnischen Denkmalpflege den Status des Unesco-Weltkulturerbes verliehen. Historisch heikle Gebäude wie das Schloss, das erst verspätet wiederersteht, bleiben allerdings ausgeklammert.

Der übrige Wiederaufbau erfolgte nach den in der sozialistischen Hemisphäre jeweils gültigen Doktrinen. Bohdan Lachert errichtete ab 1948 auf dem gleichsam als flächendeckendes Massengrab zu verstehenden Schuttsockel des ehemaligen Gettos die Siedlung Muranów, die funktionalistische Wohnsiedlung und Memorial zugleich ist; allerdings musste er seine Pläne bald dem sozialistischen Realismus anpassen. Die traditionalistische Architektur der Stalin-Ära, wie sie im Kulturpalast (1955) kulminierte, begann die Stadt zu dominieren, bis mit dem am Moskauer Arbat orientierten Grosskomplex an der Ostseite der Marsalkowska-Ostwand der Neofunktionalismus Einzug hielt.

Das Ende des Sozialismus führte zu einer raumgreifenden Liberalisie-

rung: Da ein gültiger Masterplan bis heute nicht existiert, wird über Bauprojekte individuell verhandelt. Das ohnehin disperse Stadtbild wird kontinuierlich durch Investorenarchitektur überformt, besonders durch die neue Hochhausmeile westlich des Kulturpalasts. Die Idee, auch das aus politischen Gründen bislang nicht wiederaufgebaute Sächsische Palais (1724) als letzten Baustein des Königswegs zu rekonstruieren, liegt seit 2009 auf Eis.

Warschau hat nach dem Ende des Sozialismus einen Bauboom erlebt, der manche Beobachter eher an Wachstumsschübe asiatischer Metropolen als an Europa denken lässt. Von den Schwierigkeiten, mit denen gerade ausländische Architekten zu kämpfen haben, zeugt unter anderem das nach fünf Jahren Planungszeit von der Stadtverwaltung beendete Projekt des Museums für moderne Kunst von Christian Kerez. Mehr Glück beschieden war den Architekten Lahdelma & Mahlamäki, deren Museum der polnischen Juden gegenüber dem Mahnmal des Warschauer Gettos im Oktober 2014 eröffnet wurde und binnen Kurzem zur neuen Touristenattraktion avanciert ist.

Zu einem wichtigen Hotspot kulturellen Lebens ist auch die Transformation der Soho Factory im Stadtteil Praga rechts der Weichsel geworden. An der Planung der Galerie- und Restaurationsräume in den alten Hallen war massgeblich der Architekt Marcin Garbacki von Projekt Praga beteiligt, Partner von Piotr Brzoza beim Atelier von Paweł Althamer (vgl. «Eingepasst, nicht angepasst», S. 23).

Die Abweichung von der Regel mag man als Intervention in der Stadt programmatisch verstehen. Kaum eine europäische Stadt ist derart von Gegensätzen urbanistischer Strategien der Nachkriegsdekaden geprägt wie Warschau. Die Foksal Gallery Foundation bildet ein städtebauliches Scharnier an einer Strassenachse, die zentral auf den Kulturpalast im Westen zuläuft. Im Bewusstsein von Fragment und Bruch ist ein Umbau entstanden, der die Heterogenität der urbanen Textur auf intelligente Weise sichtbar macht. •

Hubertus Adam, Kunsthistoriker und Architekturkritiker, Direktor S AM Schweizerisches Architekturmuseum, ha@sam-basel.org



Bauherrschaft

Foksal Gallery Foundation, Warschau

Architekt

Diener & Diener Architekten, Basel

Architekt vor Ort

DJiO Sp. z o.o., Warschau, arch. Piotr Jurkiewicz

Bauleitung und Projektmanagement

Urbana S.C., Warschau, arch. Mikolaj Mundzik, mgr inż. Wiktor Kazimierczak

Tragwerksplanung

KiP Sp. z o.o., Warschau, mgr inż. Piotr Kapela

Elektroplanung

mgr inż. Jaroslaw Derlacki, Warschau

Haustechnikplanung

mgr inż. Grzegorz Robakowski, Warschau

Generalunternehmer

Mermaid construction Sp. z o.o., Warschau

Fassadenplaner (beratend)

Emmer Pfenninger Partner AG, Münchenstein



Grundstücksfläche

108 m²

Bruttogeschoßfläche

487 m²

Volumen

1642 m³

Planungszeit

2011–2014

Bauzeit

2011–2015

Nutzung

Ausstellungsräume, Büro, Lager

Materialien

Vorfabrizierte

Fassadenelemente

Ductal® Beton (Ultra-hochleistungsbeton mit organischer Faserbewehrung), Dicke: 4 cm

Verputz Fassade

Silikatputz gestrichen

Fenster (Schiebe- und Fix-)

Aluminiumfenster pulverbeschichtet, Vitrocsa TH+

Glas

Doppel-Isolierglas, alle Gläser in Weissglas

Bodenbelag Dachterrasse

Naturstein, Basalt Lava

Handlauf Dachterrasse

Massivholz, Western Red Cedar

Spenglerarbeiten Dach und

Brüstungsabdeckungen

Vorbewittertes Titanzinkblech

Verputz Treppenhaus

Eingefärbter Silikatputz

Neue Treppe, Deckbelag

Terrazzo

Boden 1., 2., 3. OG

Geschliffener Anhydrit-estrich (Calciumsulfat-Fliessestrich)

Wände 1., 2., 3. OG

Fermacell Gipsfaserplatten, Variovlies gestrichen

Leuchten Galerie/Treppe

Fluorescent Leuchte für Seamless Leuchtmittel, Hadler Luxsystem SL 20.2, eingebaut

NEUBAU EINES KÜNSTLERATELIERS

Eingepasst, nicht angepasst

Der in Basel tätige Architekt Piotr Brzoza hat für den polnischen Künstler Paweł Althamer ein Atelier entworfen, das im planlos bebauten Warschauer Vorort Wesoła ein qualitativvolles Raumgefüge schafft. So massgeschneidert der Bau wirkt, so einfach sind die Materialien.

Text: Hubertus Adam

Wesoła, ganz im Osten von Warschau: Die Innenstadt ist eine halbe Stunde entfernt, zuletzt biegt das Taxi auf eine nicht asphaltierte Strasse ein. Verstreute Häuser, über die Jahre erweitert, mehr Hütten als Einfamilienhäuser; Schuppen, Wiesen, Lagerplätze, dazwischen scharren Hühner im Sand. Das Tor an der ulica Słowicza 9 ist abgeschlossen, aber um die Ecke, so gibt man mir aus der Ferne mit Zeichen zu verstehen, findet sich noch ein Seiteneingang. Von dort aus betrete ich das Grundstück, auf dem seit einiger Zeit der Künstler Paweł Althamer arbeitet. Unter einem mit einer Plane bedeckten Gestell, Verschlag eher denn Garage, steht der goldene Tourbus, den Althamer und seine Mitarbeiter für ihre Kunstaktionen nutzen.

Von der Kunststoff- zur Kunstwerkstatt

Althamer, 1967 geboren und an der Akademie der Schönen Künste in Warschau als Bildhauer ausgebildet, ist der zurzeit wohl bekannteste und international erfolgreichste Künstler Polens. Massgeblichen Einfluss auf ihn hatte sein Akademielehrer Grzegorz Kowalski, der sich selbst auf die Theorie der «offenen Form» des visionären Künstlers und Architekten Oskar Hansen beruft. Auch Althamer geht nicht von einem festen Werkbegriff aus, sondern versteht seine Kunst als Prozess, in den die Rezipienten und Nutzer einbezogen werden.

So arbeitet er immer wieder mit einer Gruppe geistig und körperlich behinderter Menschen zusammen, die mit ihm Konzepte entwickeln; bekannt wurde er aber insbesondere durch das seit 2008 bestehende Projekt «Common Task», an dem eine Gruppe von Freunden und Anwohnern aus dem Warschauer Arbeiterstadtteil Bródno beteiligt sind, in dem Althamer lebt. In goldfarbener Kleidung, wie Wesen von einem anderen Stern, bildet das Team eine Gruppenskulptur und nutzt den Tourbus oder ein ebenso golden gestrichenes Flugzeug für seine internationalen Auftritte.

Da Althamer also nicht nur mit wenigen Assistenten, sondern zum Teil auch mit vielen weiteren Beteiligten zusammenarbeitet, bedurfte es eines grossen Ateliers. Die Entscheidung für den Vorort Wesola fiel, weil sein Vater hier seit mehreren Jahrzehnten das kleine Unternehmen «Almech» (von «Althamer Mechanics») führt. Der Maschinenbauingenieur begann zu Beginn der 1980er-Jahre auf dem Gelände mit der Produktion

von Plastikflaschen, später stellte er Anschlussrohre für den Sanitärbereich her und entwickelte Maschinen für die Produktion von Kunststoffteilen. Altershalber hat er sich inzwischen aus dem Geschäft zurückgezogen, und so ist die Tatsache, dass sein Sohn nun ebenfalls auf dem Gelände arbeitet, nicht zuletzt von dem Wunsch beseelt, einen Ort, der mit dem Vater sterben würde, zu neuem Leben zu erwecken. Zum Teil bezieht Althamer auch die Firma seines Vaters in seine Kunstprojekte ein. So wurden Maschinen und Mitarbeiter anlässlich der Ausstellung «Almech» (2011/12) in der Deutschen Guggenheim Berlin nach Deutschland verfrachtet, wo Besucher und Freunde Polyethylenfiguren anfertigten.

Über Andrzej Przywara von der Foksal Gallery Foundation, in der Althamer immer wieder ausstellt (vgl. «Offene Wunden und feine Brüche», S.18), gelangte er an den aus Polen stammenden und in Basel tätigen Architekten Piotr Brzoza, der vor einigen Jahren ebenfalls in einem Warschauer Vorort zusammen mit



Marcin Kwietowicz ein vielbeachtetes Atelier- und Wohnhaus für die Künstlerin Monika Sosnowska errichtet hat. Auch dort ging es um die Intervention in einem dispersen Gefüge bestehender Bauten, doch die Anforderungen waren aufgrund fast konträrer künstlerischer Haltungen andere: Während Sosnowska als Konzeptkünstlerin weitgehend an Schreibtisch und Computer arbeitet, bedurfte es für den praktisch tätigen und mit wechselnden Teams arbeitenden Althamer eines Gebäudes, das als offene Werkstatt fungieren kann.

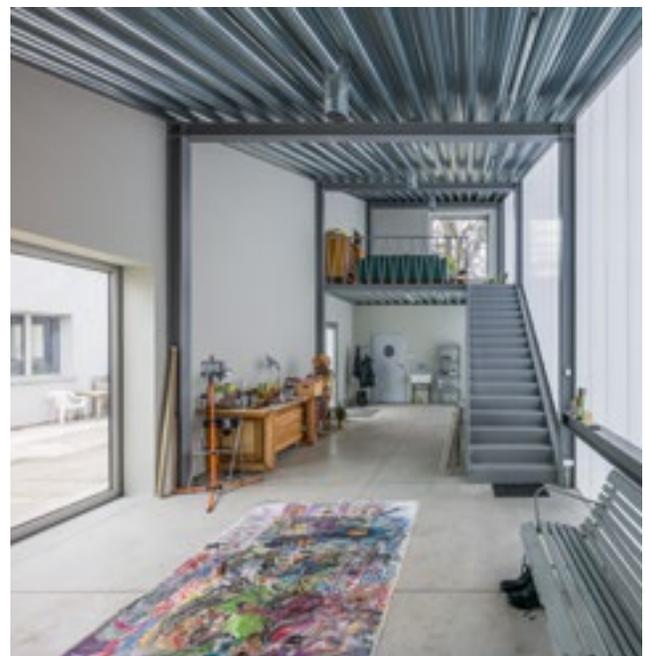
Mikrourbanistischer Eingriff

Der Neubau auf dem Gelände schliesst als winkelförmiges Volumen an die bestehende Produktionswerkstatt des Vaters an, sodass sich in der Mitte eine hofartige Situation ergibt. Diese wird zum Nukleus für einen Mikrourbanismus, der innerhalb des heterogenen Baubestands ein Zentrum schafft und auch einen

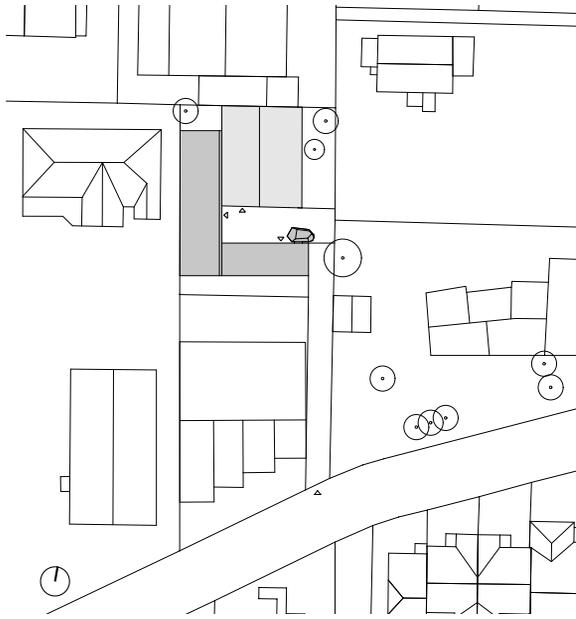
Ansatzpunkt für eine spätere bauliche Erweiterung auf der Ostseite des Grundstücks – Althamer hat eine Parzelle hinzuerworben – darstellen könnte.

Die eigentliche Herausforderung für Brzoza bestand in der Positionierung und Proportionierung des Volumens auf einem eng begrenzten Baufeld. Auf der geschlossenen Westseite stößt es direkt an die Grundstücksgrenze, wobei in der Nordwestecke ein kleiner ummauerter, fast japanisch anmutender Hof für den Vater entstanden ist. Im Süden ist ein Abstand von 3 m zum Nachbargrundstück eingehalten worden; 4 m hätten es baurechtlich sein müssen, wenn Fenster vorhanden wären. Doch da die Fassade vollflächig aus transluzenten Polycarbonatelementen besteht, gilt sie als geschlossene Wand.

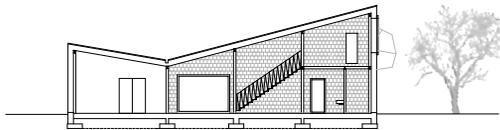
Die Polycarbonatplatten dienen primär der Stimmung des Innern. Dieses ist als Stahlkonstruktion erstellt, die mit zwei gegenläufigen Pultdächern versehen ist – Formen, wie sie für die Schuppen der



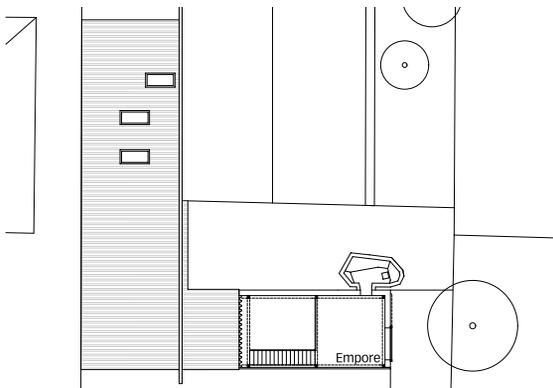
Hoffassade: Die betretbare polygonale Kapsel ist der intimste Raum des Hauses. **Innenansichten:** Atelier zum Hof und Empore mit Rückzugsbereich.



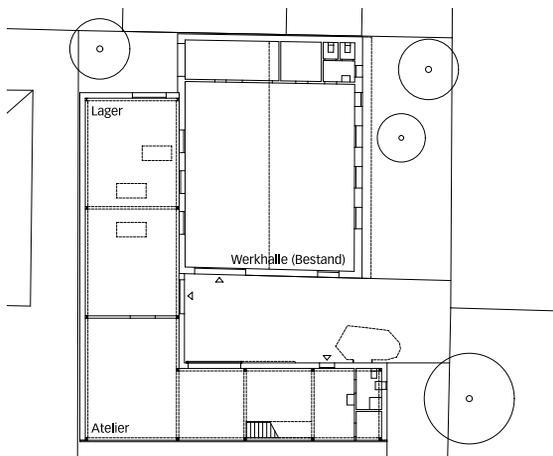
Situation, Mst. 1:1200



Querschnitt, Mst. 1:500



Grundriss 1. OG, Mst. 1:500



Grundriss EG



Der Neubau greift die Formen der ehemaligen Produktionswerkstatt auf – und schafft zusammen mit dieser eine Art **Ordnung im heterogenen baulichen Gefüge** des Vororts.

Umgebung typisch sind. Das westliche Pultdach setzt sich im nördlichen Annex fort, der an das Werkstattgebäude anschliesst; das östliche und längere steigt so an, dass im Innern eine Empore integriert werden konnte. Von dieser aus überblickt man den grosszügigen Atelierraum, der sich über ein grosses verglastes Schiebtor zum Hof hin öffnet.

In der zweiten Ebene ist ein privaterer Rückzugsort in der Höhe entstanden, von wo aus man durch ein rahmenlos wirkendes, aufschiebbares Fenster in den Garten blicken kann. Den intimsten Bereich bildet indes die von hier aus betretbare polygonale Kapsel, die als goldener Meteorit an der Hoffassade hängt. Innen textil ausgekleidet und damit trotz der Öffnung zur Empore schallgedämmt, wurde sie von Brzozas polnischem Projektpartner Marcin Garbacki vom Warschauer Büro Projekt Praga entworfen, das sich insbesondere mit Galeriebauten auf dem in Konversion befindlichen Industrieareal Soho einen Namen gemacht hat.

Mit einfachen Materialien – Mauerwerk, Betonboden, Stahl, Polycarbonatplatten –, aber perfekten Details hat Brzoza ein überzeugendes Atelierhaus realisiert, das gleichwohl wie massgeschneidert wirkt: eingepasst in die Situation und zugeschnitten auf die Bedürfnisse des Künstlers. •

Hubertus Adam, Kunsthistoriker und Architekturkritiker,
Direktor S AM Schweizerisches Architekturmuseum,
ha@sam-basel.org



Bauherrschaft
Paweł Althamer

Architekt
Piotr Brzoza Architekten,
Basel, und
Projekt Praga, Warschau

Tragwerksplanung
KiS Projekt, Warschau

HLKS-Planung
Studio Instalacji Sanitarnych Łukasz Drobiński,
Breslau



Planung
2012–2013

Ausführung
2013–2014

Grundstücksfläche
866 m²

Bruttogeschossfläche
432 m²

Bauvolumen
2050 m³

Nutzfläche
408 m²



Die **Brühwiler AG Bauingenieure und Planer** ist eine etablierte und breit diversifizierte Bauingenieurunternehmung in der Ostschweiz. Wir wollen in allen Unternehmungsbereichen expandieren, damit die guten Auftragsaussichten kundenorientiert bewältigt werden können. Die gesamte Unternehmung fühlt sich der nachhaltigen Entwicklung unserer Umgebung verpflichtet.

Das Feld der zu bearbeitenden Projekte reicht von öffentlichen Hoch- und Tiefbauten bis hin zu privaten Wohnungs- und Industriebauten aller Art. Ebenso gehören die Verkehrsplanung und Fragen des Lärmschutzes zu unseren Kompetenzen.

Sie suchen eine herausfordernde, entwicklungsfähige und verantwortungsvolle Position als **Bauingenieur/Bauingenieurin ETH/FH**.

Bereichsleiter Tiefbau

Als Bereichsleiter führen Sie den Bereich Tiefbau auf operativer Ebene und treffen strategische Entscheidungen. Dem Bereich unterliegen anspruchsvolle Strassenprojekte in dicht überbautem Gebiet, aber auch Projekte im Gewässerbau und der Ver- und Entsorgung.

Projektleiter Tiefbau (evtl. Bautechniker TS)

Sie bearbeiten spannende Gross- und Kleinprojekte im Strassenbau und im Bereich der Ver- und Entsorgung, aber auch im Gewässerbau.

Bereichsleiter Verkehr- und Umwelt

Als Bereichsleiter entwickeln und führen Sie den Bereich Verkehrs- und Umweltplanung auf operativer Ebene und treffen strategische Entscheidungen. Dem Bereich unterliegen spannende Projekte zum Beispiel im Bereich von Verkehrs-, Betriebs- und Gestaltungskonzepten.

Tragwerksplaner Massiv- sowie Holzbau

Sie bearbeiten spannende Neu- und Umbauprojekte im Hochbau, aber auch die Tragwerkplanung von Kunstbauten im Bereich Strassen-, Gewässer- und Bahnbau gehört zu Ihren Aufgaben. Wir suchen auch einen Holzbauingenieur.

Arbeitsort ist nach Absprache Wil SG, Gossau SG oder Romanshorn TG.

Ausführliche Infos zu den offenen Stellen finden Sie unter www.br-ing.ch/jobs.

Gerne steht Ihnen David Brühwiler (dbruehwiler@br-ing.ch, Tel. 071 913 80 60) für weitere Auskünfte zur Verfügung. Auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen freuen wir uns.

Ein Unternehmen der Brühwiler Ingenieure Holding AG



Das UniversitätsSpital mietet am Flughafen Zürich ein ambulantes Gesundheitszentrum mit über 10'000 m² Mietfläche innerhalb «The Circle at Zürich Airport». Für die mieterseitige Projektbegleitung suchen wir für das Teilprojekt «betriebliche und bauliche Organisation» in der Direktion Betrieb per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Projektleiter/in 100% für USZ - The Circle^{*)}

^{*)} Das UniversitätsSpital Zürich ist eines der führenden Spitäler in der Schweiz und macht seinen Wissensvorsprung für alle Menschen nutzbar. Unsere über 8 000 Mitarbeitenden begegnen jährlich mehr als 35 000 stationären und 134 000 ambulanten Patientinnen und Patienten mit Wertschätzung und Menschlichkeit. Bei uns finden Sie ein inspirierendes Umfeld für Ihr Wissen und Können.

Ihre Hauptaufgaben

- Mieterseitige Fachleitung, Fachkoordination und Fachkontrolle zur Sicherstellung der Umsetzung «Pflichtenheft» hinsichtlich Betriebsprozessen, Ausstattung, Qualität, Kosten und Termine
- Unterstützung des leitenden Projektverantwortlichen in der Funktion als Stellvertretender Projektleiter im Teilprojekt «betriebliche und bauliche Organisation» über alle Projektierungs- und Ausführungsphasen inkl. Umzug und Inbetriebnahme
- Inhaltliche Prüfung und interne Verifizierung der betrieblichen Prozesse zusammen mit den Nutzern auf Basis des Pflichtenheftes
- Prüfung der konsolidierten Ergebnisdokumente hinsichtlich Qualität und Kosten gemäss Pflichtenheft und Mietvertrag

Ihr Profil

- Abschluss einer Hoch- oder Fachhochschule im Bereich Architektur oder Ingenieurwesen
- Erfahrung im Bau- und Prozessmanagement (Hochbau, Ausführung)
- Kenntnisse über die Kernprozesse im Spitalwesen erforderlich
- Konzeptionell- und kommunikationsstarke Persönlichkeit mit Beraterkompetenz

Unser Angebot

Wir bieten Ihnen eine vielseitige Aufgabe in einer fortschrittlichen Arbeitsumgebung am USZ-Campus. Sie profitieren vom Wissenstransfer in einem interdisziplinären Arbeitsumfeld und arbeiten in einem kleinen motivierten Team.

Weitere Auskünfte

Für Fragen steht Ihnen Frau Michelle Fuchs, Abteilungsleiterin Projektentwicklung, unter der Telefonnummer 044 255 21 69 gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung

Ihre vollständigen Unterlagen senden Sie uns bevorzugt über unser Bewerberportal unter www.usz.ch/jobs



**UniversitätsSpital
Zürich**

www.usz.ch

Ernst Basler+Partner

Wir sind ein führendes, international tätiges Unternehmen mit Standorten in der Schweiz, Deutschland, Brasilien, Chile und Hongkong. Rund 500 Mitarbeitende erbringen Leistungen in den Bereichen Planung, Beratung, Bau, Informatik und Kommunikation.

Zur Verstärkung unseres Teams im Geschäftsbereich **Raum- und Standortentwicklung**, suchen wir eine/einen

Mitarbeiter/in Stadt- und Regionalplanung (80 bis 100%)

mit einer abgeschlossenen Hochschulbildung in einer planungsbezogenen Disziplin, z.B. Architektur, Städtebau, Raumentwicklung oder Geographie mit Vertiefung in Raumplanung.

Ihre Aufgaben und Kompetenzen

Sie erarbeiten im Rahmen unserer Projekte Raum- oder Stadtentwicklungskonzepte, Agglomerationsprogramme, regionale und kantonale Richtpläne, Gestaltungspläne oder Studien zu aktuellen Themen wie z.B. Innenentwicklung. Sie bringen Ihr Verständnis für raumplanerische Prozesse in Projekten auf unterschiedlichen Massstabebenen ein und arbeiten in interdisziplinär zusammengesetzten Teams.

Sie sind eine kommunikative, selbstständige und initiative Persönlichkeit, zwischen 25 und 35 Jahre alt und haben idealerweise bereits erste Berufserfahrungen gesammelt. Sie kennen die schweizerischen Planungsinstrumente und -prozesse und haben Interesse an verwandten Disziplinen wie Verkehrs- und Landschaftsplanung oder Regionalwirtschaft. Sie haben eine sehr gute Ausdrucksfähigkeit in Wort und Schrift und die Fähigkeit, ansprechende Visualisierungen und Skizzen zu erstellen.

Unser Angebot

Es erwarten Sie spannende Projekte in der Schweiz und dem benachbarten Ausland sowie der Einsatz in einem dynamischen und kreativen Team.

Bei uns finden Sie einen grossen Spielraum für Ihre Eigeninitiative und berufliche Weiterentwicklung. Wir fördern eine wertschätzende Unternehmenskultur und bieten Ihnen flexible Arbeitsmodelle mit Jahresarbeitszeit. Unsere modernen Arbeitsplätze befinden sich in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Stadelhofen in Zürich.

Sind Sie interessiert? Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an Frau Nadine Christen, Personaldienst (personaldienst@ebp.ch). Für mehr Informationen besuchen Sie unsere Homepage www.ebp.ch oder kontaktieren Sie Herrn Lukas Beck unter der Telefonnummer 044 395 19 31 oder per E-Mail (lukas.beck@ebp.ch). Wir freuen uns auf Sie!

Ernst Basler + Partner AG, Mühlebachstrasse 11, 8032 Zürich, Telefon +41 44 395 16 16, www.ebp.ch

Die Kantonsverwaltung schreibt folgende Stelle infolge Pensionierung des Stelleninhabers aus:

Chef/in des Amtes für Strukturverbesserungen

bei der Dienststelle für Landwirtschaft in Châteauneuf

Ihre Aufgaben

- Vorschlagen und umsetzen der Strukturpolitik in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum des Wallis
- Sicherstellen und unterstützen der verschiedenen kantonalen und eidgenössischen Sektoralpolitiken im Interesse und zur Entwicklung des ländlichen Raumes (Landwirtschaft, Biodiversität, Wasser, Raumplanung, Regionalentwicklung...)
- Sicherstellen der strategischen und operationellen Koordination der ländlichen Entwicklung mit den kantonalen und eidgenössischen Partnern
- Führen einer Einheit von 14 Personen
- Sicherstellen der Beratung, der Begleitung und der Unterstützung der Strukturverbesserungsprojekte (Tiefbau, Hochbau, Landumlegungen, regionale Entwicklungsprojekte, Gesamtmeliorationen im Rahmen der 3. Rhonekorrektur...)
- Gewährleisten der administrativen und finanziellen Führung der Strukturhilfen (Beiträge à fonds perdu und Investitionskredite)

Ihr Profil

- Ingenieur ETH in Kulturtechnik, Agronom, Geomatik, Umwelt oder Forstwesen oder gleichwertige Ausbildung
- Führungskapazität
- Kommunikationsgeschick und Teamgeist
- Initiativ, synthesefähig und innovativ
- Selbstständig, unternehmerisch und verantwortungsbewusst
- Interesse für den ländlichen Raum und die ihn beeinflussenden Sektoralpolitiken

Muttersprache

Deutsch oder Französisch mit sehr guten mündlichen und schriftlichen Kenntnissen der zweiten Amtssprache

Stellenantritt

1. Januar 2016

Pflichtenheft und Gehalt

Das Amt für Strukturverbesserungen (Tel. 027 606 78 05) oder die Dienststelle für Personalmanagement (Tel. 027 606 27 50) erteilen auf Verlangen die sachbezüglichen Auskünfte.

Die Bewerbungsunterlagen sind mit einem Lebenslauf, Kopien von Diplomen und Zeugnissen und einer Foto der Dienststelle für Personalmanagement, Planta 3, 1950 Sitten, bis am **7. August 2015** (Datum Poststempel) zuzustellen



Département des finances et des institutions
Service des ressources humaines
Département für Finanzen und Institutionen
Dienststelle für Personalmanagement

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Kaderposition für Geotechniker/In in innovativer Unternehmung

Unsere Kundin, die FRIEDLIPARTNER AG, ist im Bereich Geotechnik eine der führenden Beratungsunternehmungen in der Schweiz. Ihr Name steht für interdisziplinäre und qualitativ hochstehende Dienstleistungen. Innovationen und kontinuierliche Investitionen gehören zur Firmenphilosophie. Sie bietet moderne Infrastrukturen an zentraler Lage in Zürich Oerlikon.

Für eine wichtige Schlüsselposition suchen wir eine/n erfahrene/n Geotechniker/in als

Bereichsleiter/in Grundbau (80-100%)

Ihre Aufgaben:

Sie projektieren geotechnische Bauwerke und beraten Bauherren und Ingenieure bei der Optimierung ihrer geplanten Objekte im Baugrund. Weitere Schwerpunkte liegen im Erarbeiten von Baugrundgutachten und Schadensexpertisen sowie bodenmechanischen und geotechnischen Berechnungen / Modellierungen.

Als Mitglied des Kaders tragen Sie die Verantwortung für die Leitung und die aktive Weiterentwicklung Ihres Fachbereichs.

Sie arbeiten mit modernsten Technologien und bringen neue Verfahren zur Anwendung.

Aufgrund Ihrer Fachkompetenz wird Ihnen die entsprechende Verantwortung übertragen.

Ihr Profil:

Für diese leitende Position suchen wir einen Geotechniker oder Bauingenieur (m/w) mit Schwerpunkt Geotechnik.

Idealerweise bringen Sie mehrjährige Berufserfahrung in der Planung von geotechnischen Bauwerken und in der Praxis mit.

Sie sind selbstständig und haben Spass daran den Fachbereich Geotechnik weiter zu bringen.

Sie nutzen Synergien und fördern die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den anderen Fachbereichen der FRIEDLIPARTNER AG.

Sie stehen gerne im Austausch mit den Kunden und beraten diese kompetent bei geotechnischen Fragestellungen.

Ihren Erfolg verdanken Sie Ihrem Fachwissen und Ihrer Bereitschaft zur stetigen Weiterbildung.

Ihre Chancen:

Mit der Leitung „Grundbau“ übernehmen Sie einen strategisch wichtigen und wachsenden Fachbereich innerhalb der Unternehmung.

Attraktive und flexible Anstellungsbedingungen sowie aktive Unterstützung bei der Weiterbildung.

Vielschichtiger Aufgabenbereich mit Gestaltungsfreiraum und Kompetenzen.

Wenn Sie diese Position anspricht, rufen Sie mich unverbindlich an. Auskunft erteilt auch Frau Rita Hermanns von FRIEDLIPARTNER AG, Tel. 044 315 10 10.

Scalis AG ■ Personal- & Unternehmensberatung ■ Andreas Wieser ■ Affolternstrasse 18 ■ CH-8105 Regensdorf / Zürich

Tel. dir. 043 388 70 07 ■ Mobile 079 658 07 66 ■ andreas.wieser@scalis.ch ■ www.scalis.ch

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW umfasst neun Hochschulen. An der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik, Institut Bauingenieurwesen, ist per 01.11.2015 folgende Stelle mit Arbeitsort Muttenz zu besetzen:

Wissensch. Mitarbeiter/in

Stahlbau und Verbundbau

Ihre Aufgaben: Forschung im Bereich Stahl- und Verbundbau; Mitarbeit und Unterstützung in der Lehre; Betreuung von Bachelor- und Masterstudierenden sowie von Studienarbeiten und Tutorien; Mitwirkung bei Dienstleistungsaufträgen der FHNW im Bereich Stahl- und Verbundbau. Die Stelle ist zunächst auf 3 Jahre befristet. Im Rahmen dieses Beschäftigungsverhältnisses wird Ihnen die Möglichkeit zu einer kooperativen Promotion (ETH, Universität) geschaffen. Die Vergütung erfolgt gemäss GAV der FHNW.

Ihr Profil: Hochschulabschluss in Bauingenieurwesen (Diplom/Master ETH/TH/TU), vorzugsweise mit Schwerpunkt Konstruktiver Ingenieurbau, Stahl- und Verbundbau oder Massivbau; wünschenswert ist Fachwissen im Bereich Ermüdung und Baustatik; sehr gute EDV-Kenntnisse sind Voraussetzung; Interesse an wissenschaftlicher Arbeit, numerischen und experimentellen Untersuchungen sowie an der Mitwirkung in der Lehre wird erwartet. Sehr gutes Englisch in Wort und Schrift, eine systematische, zielorientierte und eigenverantwortliche Arbeitsweise sowie hohes Engagement und Teamfähigkeit runden Ihr Profil ab. Bewerbungen von Frauen sind besonders willkommen.

Ihre Bewerbung lassen Sie uns bitte bis zum 15.08.2015 online über die gewünschte Ausschreibung unter www.fhnw.ch/offene-stellen, z. H. Andreas Flück, HR-Verantwortlicher, zukommen. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gern Prof. Dr.-Ing. Marion Rauch, Leiterin Stahlbau und Verbundbau, T +41 61 467 43 11.



Die Direktion Betrieb richtet sich im Immobilienmanagement neu aus. Für den Bereich Bau suchen wir per 1. Oktober oder nach Vereinbarung eine/n

Abteilungsleiter/in Projektentwicklung 80 – 100 %*)

*) Das UniversitätsSpital Zürich ist eines der führenden Spitäler in der Schweiz und macht seinen Wissensvorsprung für alle Menschen nutzbar. Unsere über 8 000 Mitarbeitenden begegnen jährlich mehr als 35 000 stationären und 134 000 ambulanten Patientinnen und Patienten mit Wertschätzung und Menschlichkeit. Bei uns finden Sie ein inspirierendes Umfeld für Ihr Wissen und Können.

Ihre Hauptaufgaben

- Mitarbeit beim Aufbau des Immobilienmanagements in der Rolle Projektentwickler/in und als Key Account Manager
- Übergeordnete fachliche, personelle und strategische Führung von Bauprojekten in der SIA Phase 1 Strategische Planung und SIA Phase 2 Vorstudien inklusive Qualitätssicherung
- Einsitz in Lenkungsausschüssen
- Führen und unterstützen der Nutzer und Fachstellen bei der Bedarfsplanung
- Erarbeiten von Betriebskonzepten in Zusammenarbeit mit Nutzern und Fachstellen (Zusammenführen von Nutzeranforderungen und Betriebsprozessplanung)
- Transformation von Betriebskonzepten in Flächenbedarf (Raumprogramm)
- Erarbeiten und festlegen von baulichen Lösungsstrategien inkl. Zustandsanalysen (Nutzerlayouts und Vorstudien)
- Projektdefinition von Inhalt, Qualität, Terminen, Wirtschaftlichkeit (Pflichtenheft) und Erstellen von Projektierungskreditanträgen
- Personalverantwortung für 4 bis 6 Mitarbeitende

Ihr Profil

- Abschluss einer Hoch- oder Fachhochschule im Bereich Architektur oder Ingenieurwesen, von Vorteil mit betriebswirtschaftlicher Weiterbildung
- Erfahrung im Bau- und Prozessmanagement (Hochbau)
- Konzeptionell und kommunikationsstarke Persönlichkeit mit Beraterkompetenz
- Führungserfahrung
- Kenntnisse über die Kernprozesse im Spitalwesen von grossem Vorteil

Unser Angebot

Es erwartet Sie eine sehr interessante und vielseitige Aufgabe in einem sich verändernden Umfeld. Ein motiviertes und aufgestelltes Team sowie engagierte Arbeitskolleg/innen unterstützen Sie bei Ihrer Arbeit.

Weitere Auskünfte

Für Fragen steht Ihnen Maria Åström, Bereichsleiterin Bau, unter der Telefonnummer +41 44 255 51 55 gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung

Ihre vollständigen Unterlagen senden Sie uns bitte via E-Mail an willkommen@usz.ch z.H. Herrn Ralph Weller, Leiter Rekrutierung



UniversitätsSpital
Zürich

www.usz.ch



Für den Studiengang Bauingenieurwesen suchen wir per 1. August 2016 eine/n

PROFESSORIN/PROFESSOR FÜR VERKEHRSWEGBAU/-TECHNIK

80%-100%

Ihre Aufgaben

- Sie lehren auf Bachelor- und Masterstufe Verkehrswegebau und Verkehrstechnik im Bauingenieurwesen
- Sie betreuen Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten
- Sie engagieren sich für anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung am Institut für Bau und Umwelt
- Sie akquirieren und bearbeiten fremdfinanzierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Ihr Profil

- Sie haben einen Hochschulabschluss in Bauingenieurwesen
- Sie sind Expertin/Experte in Entwurf, Projektierung und Bau von Anlagen im öffentlichen und privaten Verkehr (inkl. Verkehrstechnik)
- Sie zeichnen sich durch Fachwissen und Erfahrungen in Betrieb und Erhaltung von Verkehrsanlagen aus und können die Auswirkungen von Verkehrsanlagen auf Gesellschaft und natürliche Umwelt beurteilen
- Sie verfügen über einen mehrjährigen, praxisbezogenen Leistungsausweis als projektleitender Bauingenieur im Verkehrswegebau, davon mindestens 3 Jahre in einer Ingenieurunternehmung in der Schweiz
- Sie bringen Führungserfahrung/Führungskompetenz mit
- Sie haben Freude am Unterrichten, verfügen idealerweise über Lehrerschaft und arbeiten gern im Team
- Sie zeigen Bereitschaft zum Engagement in der Studiengang- und Hochschulentwicklung

Unser Angebot

- Wir bieten eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Funktion am Puls der Wissenschaft
- Wir lassen Ihnen Freiraum für persönliche Initiative
- Wir sind an zentraler Lage direkt am Zürichsee beim Bahnhof Rapperswil
- Wir bieten Ihnen eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Studiengängen und Instituten der Raumplanung und Landschaftsarchitektur, insbesondere in der Verkehrsplanung

Ihre Bewerbung senden Sie bitte zusammengefasst in einer PDF-Datei bis zum 31. August 2015 an professuren@hsr.ch.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen der Studiengangleiter Bauingenieurwesen Prof. Dr. Jürg Speerli, T +41 (0)55 222 4972.

Die **HSR Hochschule für Technik Rapperswil** bildet in Technik/IT sowie Architektur/Bau/Planung rund 1500 Bachelor- und Masterstudierende aus. Die CAS- und MAS-Lehrgänge an der HSR richten sich an Fachleute aus der Praxis. Durch ihre 18 Institute der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung pflegt die HSR eine intensive Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und der öffentlichen Hand.

Oberseestrasse 10 ■ Postfach 1475 ■ CH-8640 Rapperswil
www.hsr.ch



Die Abteilung Unterhalt und Entsorgung ist unter anderem zuständig für die Werterhaltung der gesamten Tiefbauinfrastruktur und für die Abfallentsorgung der Stadt Schaffhausen.

Wir suchen per 1. November 2015 oder nach Vereinbarung eine/einen

Abteilungsleiterin/Abteilungsleiter Unterhaltsdienst (100 %)

Ihre Aufgaben:

- Leitung des Bereichs Unterhalt und Entsorgung mit den Abteilungen Abfallentsorgung, Betrieblicher Strassenunterhalt sowie Baulicher Strassenunterhalt
- personelle und fachliche Führung von drei Fachgruppenleitern
- Aufsicht und Zustandserfassung der Strasseninfrastruktur
- Erstellung von Kostenschätzungen und Kostenvorschlägen für Sanierungen der Strasseninfrastruktur
- Bauleitungsaufgaben im Bereich der Strassensanierungen
- Einsatzplanungen des Unterhaltsdienstes inkl. Winterdienst
- Koordination der Bauprojekte mit internen und externen Fachstellen
- Verfahrensbegleitungen interner und städtischer Prozesse
- Mithilfe bei der Erstellung von Berichten, Entscheidungsgrundlagen sowie Stadtratsanträgen

Ihr Profil:

- abgeschlossene Berufsausbildung als Maurer, Verkehrswegebauer, Tiefbauzeichner oder eine gleichwertige Ausbildung
- Weiterbildung zum Polier und/oder Bauführer
- Erfahrung in der Projekt- und Bauleitung
- mehrjährige Führungserfahrung
- Kommunikationsstärke und Teamgeist
- Interesse und Verständnis für politische Prozesse
- sicheres Auftreten, angenehme Umgangsformen und kundenorientiertes Verhalten

Unser Angebot:

- herausfordernde Aufgaben mit grosser Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
- fortschrittliche Entlohnung und Sozialleistungen nach den Richtlinien der Stadt Schaffhausen
- Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Das Stadtplanungsamt bearbeitet vielfältige Aufgaben in den Bereichen Richt- und Nutzungsplanung, Städtebau, Freiraumplanung, Naturschutz und Landschaftsentwicklung sowie Denkmalpflege. Für die Abteilung Raumentwicklung suchen wir eine/n erfahrene/n

Raumplanerin / Raumplaner 80-100 %

Sie leiten Projekte im Bereich der Richt- und Nutzungsplanung sowie der Sondernutzungsplanung und wirken bei Arealentwicklungen und Standortevaluationen mit.

Mit mehrjährige Praxis in der Raumplanung, Erfahrung in städtebaulichen Prozessen und den entsprechenden Instrumenten, Methoden und Verfahren, bringen Sie wesentliche fachliche Voraussetzungen mit.

Mehr zu dieser herausfordernden Aufgabe lesen Sie unter www.stellen.stadt.sg.ch. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Personalamt, Rathaus, 9001 St.Gallen
www.stadt.sg.ch

Stadt St.Gallen



Wir leben Integrated Design.

Bei uns entwickeln Architekten und Ingenieure als Team Konzepte für anspruchsvolle und nachhaltige Gebäude. Die Beiträge aller Fachsparten fliessen von der ersten Entwurfsidee an in ein ganzheitliches Gebäudekonzept. Diese integrale Arbeitsweise macht uns einzigartig und seit 65 Jahren international erfolgreich.

Zur Führung unseres Entwurfs- und Wettbewerbsteams, sowie für die Akquisition von Neuaufträgen in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung, suchen wir für den Standort Zürich einen

Head of Design

Architekt_in ETH/FH SIA

Sie sind eine Persönlichkeit mit ausgeprägtem architektonischen Flair und hoher Kompetenz in Entwurf und Gestaltung. Als Head of Design suchen Sie den konstruktiven Dialog mit den anderen Planungsdisziplinen und überzeugen durch gute kommunikative Fähigkeiten sowie gewinnendes Auftreten. Sie haben Erfahrung in der erfolgreichen Bearbeitung von Wettbewerben und ein bestehendes Netzwerk, welches Sie sich in mindestens acht bis zehn Jahren einschlägiger Berufserfahrung im Schweizer Markt aufgebaut haben.

Wenn Sie das anspricht, sollten wir uns kennenlernen. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung über www.karriere.atp.ag oder direkt bei Geschäftsführer alfred.wegmann@atp.ag.

ATP kfp Architekten und Ingenieure AG
Vorhaldenstrasse 10
8049 Zürich
Schweiz

www.atp.ag



Für eine der weltweit attraktivsten Städte arbeiten und diese weiterentwickeln.

Das Tiefbauamt ist ein Unternehmen des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements der Stadt Zürich mit rund 300 Mitarbeitenden. Wir gestalten, projektieren, bauen und unterhalten wichtige Teile der städtischen Infrastruktur, werten den öffentlichen Raum auf und sorgen für eine stadtgerechte Mobilität. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur hohen Lebensqualität der Stadt Zürich.

Für unseren Fachbereich Realisierung suchen wir ab sofort oder nach Vereinbarung den oder die engagierte/n

Projekt-/Oberbauleiter/in (Bauingenieur/in ETH/FH) 80–100%

Der Fachbereich Realisierung ist zuständig für die Gesamtleitung der zahlreichen Ausbau-, Erneuerungs- und Unterhaltungsprojekte in den Bereichen Strassen-, Kanal-, Werkleitungs-, Gleis- und Kunstbauten in der Stadt Zürich.

Ihre Aufgaben:

- Projekt- und Oberbauleitung von Infrastrukturbauteilen bis und mit Realisierung, Inbetriebnahme und Abschluss
- Beauftragung und Führung von externen Unternehmen und Spezialisten (Auftragnehmer)
- Leiten von Baustellen (Bausitzung, Kosten, Termine, Qualität, Risiken)
- Herbeiführen von Problemlösungen; Koordination und Konsensfindung mit den beteiligten Werken, Dienststellen und Privaten
- Vorbereitung von Arbeitsvergaben anhand von Verfügungen und Weisungen
- Durchführung rechtlicher Verfahren unter Bezug des Rechtsdienstes sowie die Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben gegenüber Dritten
- Sicherstellung der Kommunikation zwischen den Projektbeteiligten und nach aussen zur Öffentlichkeit

Unsere Anforderungen:

- Abschluss als Bauingenieur/in ETH oder FH
- Berufserfahrungen im Tiefbau in der Projektierung und Bauleitung oder Bauführung
- Projektmanagementfähigkeiten und Integrationsvermögen
- Durchsetzungs- und Konfliktfähigkeit, Verhandlungsgeschick und unternehmerisches Handeln
- Kommunikationsfähigkeit und gute schriftliche Ausdrucksweise in Deutsch

Wir bieten Ihnen eine anspruchsvolle, selbstständige und interessante Tätigkeit sowie Entwicklungsmöglichkeiten, flexible Arbeitszeiten, attraktive Anstellungsbedingungen, eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie und interessante Weiterbildungsmöglichkeiten. Ihr Arbeitsplatz befindet sich in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes.

Wir freuen uns auf Ihre vollständige Onlinebewerbung, welche Sie bitte an Bruno Nauer, Leiter Human Resources, Tiefbauamt der Stadt Zürich, Werdmühleplatz 3, 8001 Zürich, richten und unter <http://www.stadt-zuerich.ch/tiefbauamtjobs> (Rubrik «bei uns arbeiten») aufgeben. Für weitere Auskünfte steht Ihnen auch Peter Gerster, Leiter Realisierung (044 412 42 24), gerne zur Verfügung.



Walker Architekten AG, in acht Kantonen der Deutschschweiz tätig, sucht für die Projektierung und Ausführung öffentlicher Bauten, EFH und MFH wie auch Gewerbe- und Ladenbauten und für die Mitarbeit an Wettbewerben eine/n

Architekt/in (ETH, FH, Master oder Bachelor).

Wir bieten Ihnen

- interessante, spannende Aufgaben mit selbständiger Arbeit
- engagiertes, hilfsbereites Team mit fachlichem Rückhalt
- vertrauensbasierte, kollegiale Unternehmenskultur
- Weiterbildung, Teilzeitarbeit und Entwicklungsmöglichkeiten

Sie bieten uns

- Eigenmotivation, Leidenschaft und Freude für Ihren Beruf
- sicheres Auftreten, Authentizität und Kommunikationsstärke
- zielgerichtete, effiziente und lösungsorientierte Arbeitsweise
- mindestens zwei Jahre Berufserfahrung als Architekt/in

Wir freuen uns auf Ihre vollständige, deutschsprachig verfasste Bewerbung inklusive Foto und Referenzen.

Walker Architekten AG | Neumarkt 1 | 5201 Brugg
André Steinegger | andre.steinegger@walker.ch | 056 460 72 54

IIIIII KANTON **solothurn**

Im Amt für Landwirtschaft koordiniert und fördert der Bereich Strukturverbesserungen Projekte und Massnahmen zur Erhaltung, Gestaltung und Förderung des ländlichen Raumes. Er schafft damit optimale Strukturen und ein günstiges Umfeld für die multifunktionale Landwirtschaft.

Für den Bereich Strukturverbesserungen suchen wir eine/-n Projektleiter/-in, 80-100%-Pensum.

- **Aufgabenbereich** Begleiten und Betreuen von Meliorationen und anderen Projekten der ländlichen Infrastruktur. Überwachen der Ausführung, Beraten der Bauherrschaften, Mitarbeit bei Vernehmlassungen und in Arbeitsgruppen. Mitarbeit bei Informatik- und GIS-Projekten.

sowieso! IM DIENSTE DES KANTONS SOLOTHURN

**Projektleiter/-in
Ländliche Entwicklung**

Weitere Infos: www.pa.so.ch

Stadt Winterthur



Die Stadt Winterthur ist für ihre über 100'000 Einwohnerinnen und Einwohner und viele andere Menschen Bildungs-, Kultur- und Gartenstadt. Unsere Mitarbeitenden sind am Puls der Stadt und erleben ihre Vielfalt täglich. Tragen auch Sie dazu bei, dass unsere Stadt lebenswert ist und bleibt.

Wir suchen Sie als

**Architekt/in Projektmanagement
(80 - 100 %)**

Als Baufachorgan der Stadt Winterthur ist das Amt für Städtebau verantwortlich für die nachhaltige Entwicklung, Sanierung und Werterhaltung der stadteigenen Bauten sowie für öffentliche Bauvorhaben. Als Projektleiter/in setzen Sie solche Bauprojekte um.

Mehr zu dieser Stelle: www.jobs.winterthur.ch
Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung.

K N E L L W O L F

■ Erfolgsmanagement für **PLANUNG BAU IMMOBILIEN**

Diese Projekte laufen rund. Dank Ihnen?

Unsere Auftraggeberin ist eines der führenden Ingenieur- und Planungsbüros der **Zentralschweiz** und beschäftigt ca. 100 Mitarbeitende an **mehreren attraktiven Standorten**. Der Fachbereich Verkehr gehört zu den Haupttätigkeitsfeldern des Unternehmens. Sowohl Neubauten als auch Instandsetzungen und Unterhalt von der Nationalstrasse bis hin zur Güterstrasse, aber auch umfangreiche und interdisziplinäre Erschliessungsplanungen gehören zum breiten Portfolio. Im Auftrag der Firma suchen wir einen fachlich versierten und vielseitigen

Projektgrundlagen und sind verantwortlich für Termine, Kosten und Qualität. Ausserdem sind Sie die Kontaktperson für alle Anspruchsgruppen und vertreten Ihre Bauherrschaft in Sitzungen.

Ihr Profil. Als **Bauingenieur ETH oder FH** haben Sie Erfahrung im Fachbereich Verkehr und Infrastruktur in der Schweiz, z.B. in der konzeptionellen Verkehrsplanung resp. im Entwurf von Verkehrsanlagen bis hin zum Unterhaltsmanagement. Eine ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit sowie Ihr

Projektleiter Verkehr (m/w)

Ihre Aufgabe. Als Einstiegsprojekt ist die Mitarbeit an einem grossen Auftrag des Bundesamtes für Strassen ASTRA im Bereich Nationalstrassen für Sie vorgesehen. Des Weiteren bearbeiten Sie interessante und vielseitige Projekte im ganzen Spektrum des Verkehrsanlagenbaus. Sie erarbeiten

Engagement in der Teamarbeit zeichnen Sie aus. Gute Organisations- und Koordinationsfähigkeiten runden Ihr Persönlichkeitsprofil ab. Sie sind die Idealbesetzung, wenn Sie ambitioniert sind und in eine Führungsfunktion hineinwachsen möchten.

Sie sind interessiert? Dann senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen oder rufen Sie uns zur Vereinbarung eines persönlichen Informationsgespräches an. Claudia Willi garantiert Ihnen absolute Diskretion und freut sich, Sie kennen zu lernen.

Knellwolf + Partner AG

Tödistrasse 51 | 8002 Zürich | T 044 311 41 60 | F 044 311 41 69
claudia.willi@knellwolf.com | www.knellwolf.com



Das städtische Tiefbauamt sorgt für betriebssichere Strassen, Kanalisationen und Nebenanlagen, entsorgt Siedlungsabfälle und erneuert Bauten des Tiefbaus nach Massgabe ihres Zustandes.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine/einen

Projektleiterin/Projektleiter Tiefbau – dipl. Bauingenieurin/ Bauingenieur (100 %)

Ihre Aufgaben:

- interdisziplinäre Mitarbeit in der Verkehrsplanung und in Verkehrsprojekten
- Projektleitungen im allgemeinen Tiefbau der Stadt Schaffhausen
- Koordination der Bauprojekte mit internen und externen Fachstellen
- Erstellung von Kostenschätzungen und Kostenvoranschlägen
- Verfahrensbegleitung interner und städtischer Prozesse
- Mithilfe bei der Erstellung von Berichten, Entscheidungsgrundlagen sowie Stadtratsanträgen

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Studium als Bauingenieur/in oder eine gleichwertige Ausbildung
- Berufserfahrung in der Projekt- und Bauleitung von Tiefbauprojekten
- sorgfältige und zuverlässige Arbeitsweise sowie Kommunikationsstärke und Teamgeist
- sicheres Auftreten, angenehme Umgangsformen und ein kundenorientiertes Verhalten
- Interesse und Verständnis für politische Prozesse

Unser Angebot:

- herausfordernde Aufgaben mit grosser Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
- fortschrittliche Entlohnung und Sozialleistungen nach den Richtlinien der Stadt Schaffhausen
- gründliche Einarbeitung und Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Das detaillierte Stelleninserat finden Sie auf unserer Homepage www.stadt-schaffhausen.ch/Stellenangebote.

Hämmerle + Partner GmbH

Bauberatung + Projektmanagement

Hämmerle + Partner GmbH erbringt als unabhängiger Partner von Bauherren und Planern die Dienstleistungen Projektmanagement, Bauherrenberatung und Projekt-Qualitätsmanagement für Bauwerke im gesamten Lebenszyklus.

Für die Gesamtleitung von Planungsteams von anspruchsvollen Grossprojekten suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine(n) erfahrene(n)

Gesamtleiter(in) / Projektmanager(in)

80 - 100 %

Ihre Verantwortung

Sie leiten und steuern selbständig anspruchsvolle Neu- und Umbauten von der Planung bis zur Inbetriebsetzung. Als Gesamtleiter(in) / Projektmanager(in) sind Sie für die gesamte strategische und organisatorische Führung von Planerteams verantwortlich.

Ihre Kompetenzen

Als Architekt(in) oder Bauingenieur(in) ETH/FH besitzen Sie mehrjährige Projektleitungs-Erfahrung über alle Phasen von grossen und komplexen Bauten in der Schweiz. Das gesamtheitliche Denken und phasengerechte Handeln in Planungsprozessen ist Ihre Stärke. Sie sind eine führungsstarke, eigenverantwortliche und gut organisierte Person mit hoher Sozialkompetenz. Mit Ihrer kommunikativen Art werden Sie rasch zum geschätzten Leader eines Teams und zur Vertrauensperson aller am Projekt Beteiligten. Excellente Deutschkenntnisse in Wort und Schrift werden vorausgesetzt. Englischkenntnisse sowie Erfahrung oder Weiterbildungen im Bereich Projektmanagement und/oder Bauherrenberatung sind von Vorteil.

Ihre Chancen

Wir fördern Ihre persönliche und fachliche Entwicklung. Sie können Verantwortung übernehmen und dank vielfältiger Aufgaben Ihr Wissen erweitern. Unsere modernen Büroräumlichkeiten sind in unmittelbarer Nähe zum HB Zürich. Ein Teilzeitmandat (min. 80%) ist möglich und wird bei uns schon mehrfach gelebt.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen per Post oder Mail an Frau Liselotte Greminger (job@haemmerlepartner.ch). Alle Ihre Unterlagen werden vertraulich behandelt. Weitere Information zu Hämmerle + Partner GmbH finden Sie auf unserer Webseite www.haemmerlepartner.ch.

Hämmerle + Partner GmbH · Konradstrasse 61 · CH-8005 Zürich

T: +41 43 960 33 40 · F: +41 43 960 33 41
ph@haemmerlepartner.ch · www.haemmerlepartner.ch



Spreitenbach

Spreitenbach ist eine kontinuierlich wachsende Agglomerationsgemeinde im Limmattal und zählt rund 11 000 Einwohner. Die bisherige Stelleninhaberin übernimmt infolge einer Teilpensionierung intern ein anderes Fachgebiet der Abteilung.

Wir suchen per **1. Dezember 2015** oder nach Vereinbarung

Bereichsleiter/in Hochbau (100%)

Hauptaufgaben

- Beratung von Architekten und Bauherren bei Baueingaben in administrativer, baurechtlicher und fachtechnischer Hinsicht
- Prüfung der Baugesuche und Erarbeitung aller erforderlichen Bewilligungen (inkl. beratendes Mitglied der Baukommission)
- Begleitung der Bauvorhaben bis Schlussabnahme, inkl. Baustellenkontrollen und -abnahmen
- Führungsaufgaben im Bereich Hochbau

Unsere Erwartungen

- Architekt mit Bachelor-Abschluss und/oder DAS öffentliches Gemeinwesen Fachkompetenz BauverwalterIn Stufe II
- Fähigkeit, architektonische Fragestellungen zu analysieren und zu entscheiden
- Fundierte Kenntnisse und Erfahrung im Bau-, Planungs- und Umweltschutzrecht des Kantons Aargau
- Mit Vorteil Erfahrung auf einer öffentlichen Verwaltung
- Kundenorientiertes Auftreten, Organisations- und Verhandlungskompetenzen
- Selbständige, exakte Arbeitsweise, sehr gute mündliche und schriftliche Ausdrucksweise mit stilsicherem Deutsch
- Gute PC-Anwenderkenntnisse, insbesondere MS-Office
- Offene und teamfähige Art, zuverlässig, initiativ, interessiert und belastbar

Unser Angebot

- Interessante, vielseitige und selbständige Tätigkeit in professionellem kleinerem Team
- Moderne Arbeitsmittel
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen, gleitende Arbeitszeit

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie Ihre Bewerbung (keine Onlinebewerbung) mit den üblichen Unterlagen bis zum **30. Juli 2015** an die Bauverwaltung, Poststrasse 13, 8957 Spreitenbach. Für weitere Auskünfte stehen Ihnen der Bauverwalter Oliver Lovisetto (056/418 86 31) und die aktuelle Stelleninhaberin, Frau Nadine Amacher (056 418 86 37) gerne zur Verfügung.



Mit Ihnen wollen wir gemeinsam professionelle Dienstleistungen im dynamischen Umfeld der Immobilien erbringen sowie spannende und herausfordernde Aufgaben angehen.

Für Sie steht VERIT bereit, ein Familienunternehmen mit 180 Mitarbeitenden an 10 Standorten in der ganzen Schweiz. Wir legen Wert auf einen kollegialen Umgang und auf eine offene und persönliche Unternehmenskultur.

Zur Verstärkung unseres aufgeschlossenen Teams suchen wir an unserem Hauptsitz in **Zürich** eine erfahrene, initiative und motivierte Persönlichkeit als

Projektleiter/in Baumanagement 80-100%

Diese Aufgaben erwarten Sie:

- Wahrnehmen der Bauherreninteressen bei Projektentwicklungen und Realisierungen von Neubauten
- Leiten von Projekten und Teilprojekten im Bereich Sanierungen, vorwiegend von Wohnbauten
- Bearbeitung sämtlicher Projektprozesse von der Liegenschaftsanalyse bis zur Objektübergabe in enger Zusammenarbeit mit den Fachspezialisten
- Führung der internen und externen Projektbeteiligten
- Überwachen der Realisierung der Bauten sowie Sicherstellen der gewünschten Qualität

Voraussetzungen, die Ihnen den Start erleichtern:

- Architekt/in FH oder vergleichbare Ausbildung
- Mehrjährige Berufserfahrung als Projektleiter/in (Projektentwicklung und Planung) und/oder Architekt
- Zuverlässige und exakte Arbeitsweise
- Ganzheitliches Denken und Handeln
- Gute kommunikative Fähigkeiten

Es erwartet Sie eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem Team von acht engagierten sowie selbständig arbeitenden Bau- und Projektleitern (m/w). Wir bieten Ihnen Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, attraktive Zusatzleistungen sowie ein marktgerechtes Salär.

Wenn Sie auf der Suche nach spannenden Projekten sind, im hektischen Tagesgeschäft einen kühlen Kopf bewahren und Prioritäten setzen können, sind Sie bei uns genau richtig.

VERIT Immobilien AG,

Frau Mendy Schulz, Klausstrasse 48, 8034 Zürich
Bewerbungen via E-Mail: jobs@verit.ch, www.verit.ch



Zeichner/in EFZ Fachrichtung Raumplanung, 60–80%

Sie sind verantwortlich für die Darstellung von Plänen und Konzepten im Bereich der Raumplanung und des Städtebaus.

Sie verfügen über ein grafisches Flair und eine zeichnerische Grundausbildung im Bereich Raumplanung oder in einem verwandten Fachbereich – oder haben bereits Praxiserfahrung gesammelt.

Sie verfügen über sehr gute CAD-Kenntnisse (vorzugsweise VectorWorks) und kennen die gängigen Darstellungsprogramme (Adobe Illustrator/Photoshop). GIS-Kenntnisse (ArcGIS) sind von Vorteil.

Interessiert? Dann richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung an Planpartner AG, Stephan Schubert, Obere Zäune 12, CH-8001 Zürich.

Weitere Informationen zu unserer Firma finden Sie unter www.planpartner.ch.



**Kanton Zürich
Baudirektion
Hochbauamt**



Ressortleiter/-in 100%

Sie sind als Ressortleiter/-in im Baubereich Gesundheitsbauten für die Umbau- und Instandsetzungsprojekte des Universitätsspitals Zürich verantwortlich. Sie führen das Ressort mit rund 6 Mitarbeitern in organisatorischen, fachlichen, administrativen und personellen Themen und koordinieren sämtliche Projekte.

Als künftige/-r Ressortleiter/-in verfügen Sie über ein Architekturstudium ETH / FH sowie ausgewiesene Führungs- und Projektmanagementenerfahrung. Sie besitzen Durchsetzungskraft, denken unternehmerisch und arbeiten ziel- und lösungsorientiert. Sie haben ein sicheres Auftreten, arbeiten gerne selbständig und verfügen über eine hohe Sozialkompetenz. Als Persönlichkeit verstehen Sie es, auf die jeweiligen Bedürfnisse der unterschiedlichen Verhandlungspartner einzugehen. Sicherheit im schriftlichen und mündlichen Ausdruck sowie Verständnis für gestalterische Belange runden Ihr Profil ab.

Wollen Sie Spuren hinterlassen? Wenn Sie sich gemeinsam mit uns bei der Baudirektion engagieren, prägen Sie das Gesicht des Kantons Zürich mit. Dabei können wir Ihnen ein spannendes Umfeld anbieten – und das wenige Minuten vom Hauptbahnhof entfernt. Christoph Rothenhöfer ist Abteilungsleiter und vielleicht Ihr künftiger Chef. Er ist für Ihre konkreten Fragen da: 043 259 28 80. Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung unter www.zh.ch/jobs. Ihr neues Umfeld: www.hochbauamt.zh.ch

metron

Metron Architektur AG mit ca. 45 Mitarbeitenden bietet alle Teilleistungen des Planens und Bauens von der Grundlagenerarbeitung und Arealentwicklung über die Projektierung bis zur Ausführung. Unsere Haupttätigkeit liegt in den Bereichen Wohnungsbau, Spitalbau, Dienstleistungsbau sowie Baumanagement.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir ab sofort oder nach Vereinbarung in Brugg eine/einen

Architektin/Architekt für den Entwurf

Sie haben Erfahrung im Entwurf und arbeiten gerne in einem Wettbewerbsteam. Mehr Informationen unter www.metron.ch.

FORM Das neue Form-Programm des SIA
jetzt online! www.sia.ch/form



zach + zünd architekten

Wir suchen qualifizierte/n und engagierte/n

Bauleiter/in

zur Betreuung von anspruchsvollen Bauten in enger Zusammenarbeit mit dem Projektteam.

Sie haben mehrjährige Erfahrung in der Realisierung von Bauprojekten, freuen sich anspruchsvolle Architektur umzusetzen und bringen fundierte Kenntnisse in Kosten- und Terminplanung, Ausschreibung und Bauleitung mit.

Wir bieten eine interessante Arbeitsstelle mit zeitgemässen Arbeitsmitteln, in einem kreativen und kollegialen Umfeld.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung.

zach + zünd architekten gmbh bsa sia | feldstrasse 24 | 8004 zürich
t 043 33 66 010 | stellen@zachzuend.ch | www.zachzuend.ch

CHANCE FÜR BAUINGENIEUR

Der Inhaber eines kleineren Bauingenieurbüros in Chur möchte seinen Betrieb in den nächsten Jahren schrittweise reduzieren. Daher bietet sich einem Bauingenieur die Möglichkeit, sich selbstständig zu machen.

Einzelne Büros mit komplett eingerichteter Infrastruktur könnten zu günstigen Bedingungen übernommen oder gemietet werden.

Auf Wunsch könnten weitere Dienstleistungen wie Zeichner- oder Sekretariatsarbeiten angeboten werden.

Auch geeignet für ein bestehendes Büro, welches seine Aktivitäten in Graubünden ausweiten möchte.

Interessiert?

Weitere Infos erhalten Sie vom beauftragten Treuhandbüro Michel Dünser & Partner AG, 7220 Schiers.
(Hr. K. Toggwiler Tel. 081/330 42 42)

sensato

Lebensraum im Alter

Die Sensato AG projiziert und betreibt Liegenschaften für das Wohnen im Alter. Für den Geschäftsbereich Projektierung suchen wir nach Vereinbarung einen

Projektleiter Hochbau / Bauprojekte Wohnen im Alter (m/w) 100%

Bei Eignung zudem Leiter des Geschäftsbereiches
Projektierung und Standortleiter Zürich

Ihre Aufgaben: Als Projektleiter führen Sie mehrere Projekte in technischer und kommerzieller Hinsicht. Sie initiieren und koordinieren die verschiedenen Massnahmen, stehen mit der Kundschaft in Kontakt und arbeiten eng mit diversen Fachstellen zusammen.

Ihr Profil: Sie verfügen über eine Ausbildung als Hochbauzeichner, Architekt, Ingenieur oder Bauleiter. Sie zeichnen sich durch Ihr sicheres Auftreten, Ihr Durchsetzungsvermögen, Verhandlungsgeschick und Unternehmerherz aus.

Wir bieten: Es erwartet Sie eine abwechslungsreiche und selbständige Tätigkeit in einem aufstrebenden Unternehmen. Ihr Arbeitsort ist Zürich. **Weitere Informationen unter www.sensato.ch.**

Bei Fragen steht Ihnen der Geschäftsführer Guido Reber unter 031 368 07 07 gerne zur Verfügung. Interessiert? Dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte an info@sensato.ch.

SPINAS CIVIL VOICES

ZEW
ZENTRUM FÜR
ENTWICKLUNG
UND
BERATUNG

SCHLUCK!

In Afrika muss jeder dritte Mensch verschmutztes Wasser trinken.

Jetzt handeln: www.helvetas.ch

HELVETAS
Handeln für eine bessere Welt

metron

Metron Architektur AG mit ca. 45 Mitarbeitenden bietet alle Teilleistungen des Planens und Bauens von der Grundlagenerarbeitung und Arealentwicklung über die Projektierung bis zur Ausführung. Unsere Haupttätigkeit liegt in den Bereichen Wohnungsbau, Spitalbau, Dienstleistungsbau sowie Baumanagement.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir ab sofort oder nach Vereinbarung in Brugg eine/einen

Architektin/Architekt oder Technikerin/Techniker

Sie haben Erfahrung in der Ausführungsplanung und arbeiten gerne in einem motivierten Team. Mehr Informationen unter www.metron.ch.



Für unsere Niederlassung in Lugano, Zürich oder Sargans suchen wir einen erfahrenen **Bauingenieur ETH/TU/FH (m/w) als Projektleiter für den Bereich Tiefbau / Strasse / Infrastruktur / Trinkwasser / Abwasser.**

- Einige Jahre Berufserfahrung in einem der erwähnten Fachgebiete
- Muttersprache D, Kenntnisse in VF von Vorteil
- Fachkompetente, kommunikative, lösungsorientierte, unternehmerische Persönlichkeit.

Wir sind ein dynamisches Ingenieurunternehmen mit Ambitionen für die Zukunft und einem jungen, motivierten Team. Entsprechende persönliche Entwicklungsmöglichkeiten sind gegeben.

Melania Laurenti, Via Besso 7, 6900 Lugano (Switzerland)

T +41 91 961 24 00 E melania.laurenti@piniswiss.com

piniswiss.com

Für die Führung und Bearbeitung von Projekten suchen wir eine Fachperson in

AREALENTWICKLUNG, ARCHITEKTUR UND STÄDTEBAU

Weitere Informationen und offene Stellen finden Sie unter [www.swr.ch/offene Stellen](http://www.swr.ch/offene-Stellen)



SWR INFRA AG
RAUM • BAU • UMWELT
BERATENDE INGENIEURE USIC/SIA

KNELLWOLF

■ Erfolgsmanagement für **PLANUNG BAU IMMOBILIEN**

Gesucht: Führungsperson für grösseres Architekturbüro

Unsere Auftraggeberin ist ein Architektur-Unternehmen in der Ostschweiz mit derzeit ca. 75 Mitarbeitenden an zwei Standorten in den Kantonen St. Gallen und Zürich. Das Büro bearbeitet Neubauten und Sanierungen in allen Bereichen wie Wohn-, Industrie-, Gewerbebauten, Freizeitanlagen, Einkaufszentren sowie Gebäude mit denkmalpflegerischem Hintergrund und zeichnet sich durch eine ganzheitliche Sicht der Dinge aus. Für den Hauptsitz im **Kanton St. Gallen** suchen wir eine unternehmerisch denkende Persönlichkeit als

haben ein überzeugendes, gewinnendes Auftreten. Ihre Fähigkeit zu konzeptionellem Denken sowie ein erprobtes Führungs- und Organisationstalent runden Ihr Persönlichkeitsprofil ab.

Unsere Auftraggeberin bietet Ihnen spannende Projekte, die Sie mit viel Eigenverantwortung und dem nötigen Freiraum in einem kollegialen Umfeld realisieren. Als Mitglied der Geschäftsleitung sind Sie verantwortlich für den Bereich Entwurf

Leiter Architektur + Entwurf (m/w) Mitglied der Geschäftsleitung

Ihr Profil. Sie sind eine Persönlichkeit mit ausgeprägtem architektonischem Urteilsvermögen und hoher Kompetenz in Entwurf und Gestaltung. Ihre Ausbildung als **Architekt/in ETH oder FH** sowie Ihre bisherige Berufserfahrung lassen Sie komplexe Projekte professionell und mit kompetenten Teams umsetzen. Sie haben mehrere Jahre Erfahrung in der erfolgreichen Bearbeitung von Wettbewerben und Studien in der Deutschschweiz und verfügen über gute kommunikative Fähigkeiten. Sie sind eine natürliche Respektsperson und

mit mehreren Planungsteams und können Ihre Stärken und Fähigkeiten optimal einbringen. Der hohe Qualitätsstandard und der persönliche Kontakt zur Bauherrschaft garantieren eine vielseitige Tätigkeit. Wenn Sie schon immer das Gefühl hatten, mit Selbständigkeit mehr erreichen zu können, sind Sie hier richtig. Diese Herausforderung bietet Ihnen die Möglichkeit, sich Schritt für Schritt mit den Aufgaben eines selbständigen Partners vertraut zu machen und mehr unternehmerische Verantwortung zu übernehmen.

Haben Sie Interesse an dieser vielseitigen Führungsposition? Dann senden Sie Frau Claudia Willi Ihre Bewerbungsunterlagen oder rufen Sie uns für weitere Informationen an. Wir garantieren Ihnen absolute Diskretion und freuen uns, Sie kennen zu lernen.

Knellwolf + Partner AG

Tödistrasse 51 | 8002 Zürich | T 044 311 41 60 | F 044 311 41 69
claudia.willi@knellwolf.com | www.knellwolf.com

Adresse der Redaktion

TEC21 – Schweizerische Bauzeitung
Staffelstrasse 12, Postfach 1267, 8021 Zürich
Telefon 044 288 90 60, Fax 044 288 90 70
E-Mail tec21@tec21.ch
www.espazium.ch/tec21
www.baugedaechtnis.ethz.ch

Redaktion

Judit Solt (js), Chefredaktorin
Nathalie Cajacob (nc), Redaktorin
Tina Cieslik (tc), Architektur/Innenarchitektur
Daniela Dietsche (dd), Bauingenieurwesen/Verkehr
Nina Egger (ne), Gebäudetechnik
Thomas Ekwall (te), Bauingenieurwesen
Danielle Fischer (df), Architektur
Susanne Frank (sf), Architektur
Rudolf Heim (rh), Bauingenieurwesen
Paul Knüsel (pk), Umwelt/Energie
Denise Neukom, Redaktionssekretärin
Christof Rostert (cr), Abschlussredaktor
Marko Sauer (ms), Architektur/Wettbewerbe
Antonio Sedda (as), Wettbewerbstabelle
Anna-Lena Walther (alw), Layout (Stämpfli AG)

E-Mail-Adressen der Redaktionsmitglieder: Nachname@tec21.ch

TEC21 online

www.espazium.ch/tec21

Korrespondenten

Charles von Büren, Bau/Holz,
bureau.cvb@bluewin.ch
Lukas Denzler, Umwelt/natürliche Ressourcen,
lukas.denzler@bluewin.ch
Hansjörg Gadiant, Architektur/Landschaftsarchitektur,
hj.gadiant@bluewin.ch
Dr. Lilian Pfaff, Architektur/USA,
lpfaff@gmx.net
Clementine Hegner-van Rooden,
Bauingenieurwesen, clementine@vanrooden.com
Markus Schmid, Bauingenieurwesen,
mactec21@gmail.com
Ruedi Weidmann, Baugeschichte/Stadtentwicklung,
weidmann@haeuslerweidmann.ch

Redaktion SIA-Seiten

Frank Peter Jäger (fpj), Geschäftsstelle,
Selnaustrasse 16, Postfach, 8027 Zürich
Telefon 044 283 15 47, Fax 044 283 15 16
E-Mail frank.jaeger@sia.ch

Herausgeberin

Verlags-AG der akademischen technischen Vereine/
SEATU Société des éditions des associations techniques
universitaires
Staffelstrasse 12, 8045 Zürich
Telefon 044 380 21 55, Fax 044 380 21 57
Martin Heller, Präsident
Katharina Schober, Verlagsleitung
E-Mail k.schober@seatu.ch
Hedi Knöpfel, Assistenz
E-Mail h.knoepfel@seatu.ch

Erscheint wöchentlich, 40 Ausgaben pro Jahr

ISSN-Nr. 1424-800X

141. Jahrgang, verbreitete und verkaufte Auflage: 11 144
(WEMF-beglaubigt)

Nachdruck von Bild und Text, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion und mit genauer Quellenangabe. Für unverlangt eingesandte Beiträge haftet die Redaktion nicht.

Abonnementspreise

www.espazium.ch

Abonnements

SIA-Mitglieder
Adressänderungen: SIA, Zürich
Telefon 044 283 15 15, Fax 044 283 15 16
E-Mail mutationen@sia.ch
Nicht-SIA-Mitglieder
Stämpfli AG, Bern
Telefon 031 300 62 53, Fax 031 300 63 90
E-Mail abonnemente@staempfli.com

Einzelbestellungen

Stämpfli AG, Bern, Telefon 031 300 62 53
abonnemente@staempfli.com, Fr. 12.– | Euro 8.– (ohne Porto)

Druck

Stämpfli AG, Bern

Inserate

Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa
Telefon 044 928 56 11, Fax 044 928 56 00
E-Mail info@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch

Grafisches Konzept

Raffinerie AG für Gestaltung, Zürich

Beirat

Anna Ciari, Zürich, Bauingenieurwesen
Heinrich Figi, Chur, Bauingenieurwesen
Markus Friedli, Frauenfeld, Architektur
Markus Hubbuch, Zürich, Energie
Dr. Roland Hürlimann, Zürich, Baurrecht
Daniel Meyer, Zürich, Bauingenieurwesen
Dr. Ákos Moravánszky, Zürich, Architekturtheorie
Daniel Niggli, Zürich, Architektur
André Olschewski, St. Gallen, Umwelt/Raumplanung
Tivadar Puskas, Basel, Bauingenieurwesen
Reto Schlatter, Luzern, journalistische Qualität
Martin Tschanz, Winterthur, Architektur
Ariane Widmer Pham, Lausanne, Architektur/Stadtplanung

HLK-Beratung

Rüdiger Külpmann, Horw, Gebäudetechnik

Trägervereine

Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein, SIA –
www.sia.ch

TEC21 ist das offizielle Publikationsorgan des SIA.

Die Fachbeiträge sind Publikationen und Positionen der Autoren und der Redaktion. Die Mitteilungen des SIA befinden sich jeweils in der Rubrik «SIA».

Schweizerische Vereinigung Beratender
Ingenieur-Unternehmungen, usic –
www.usic-engineers.ch

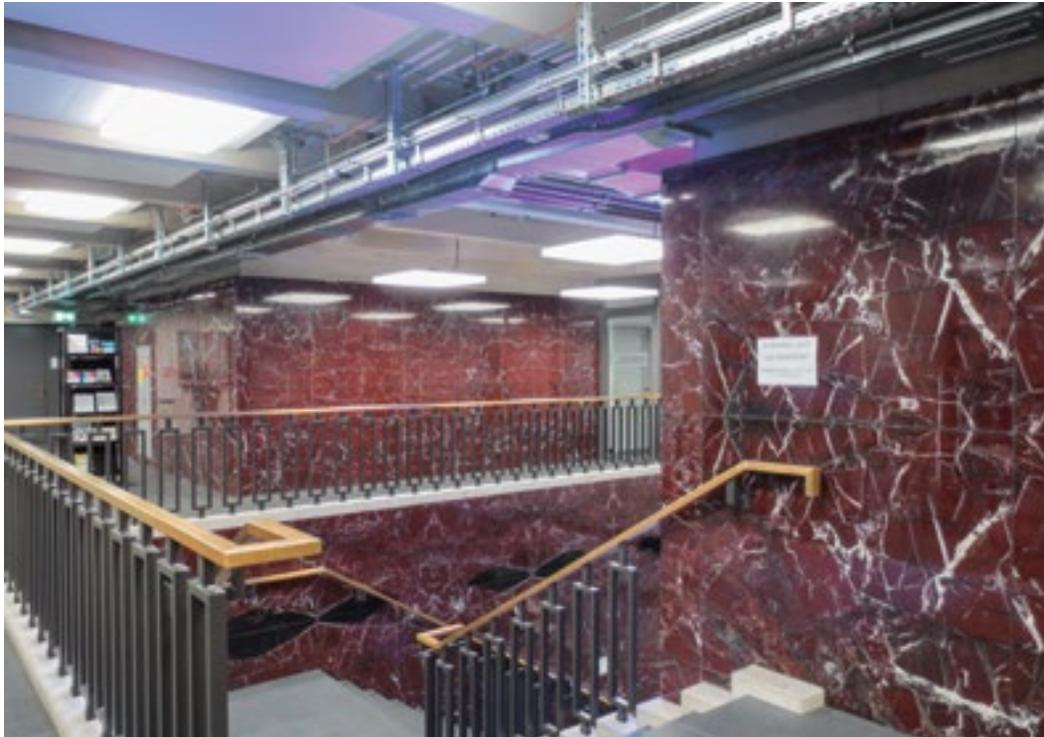
ETH-Alumni, Netzwerk der Absolventinnen und
Absolventen der ETH Zürich – www.alumni.ethz.ch

Bund Schweizer Architekten, BSA –
www.architekten-bsa.ch

Fondation ACUBE –
www.epflalumni.ch/fr/prets-dhonneur

Billige Argumente

Text: Judit Solt



Ich habe den Neubau LEE der ETH im Zentrum von Zürich besichtigt. Es war ernüchternd. Nicht wegen der Architektur, die ist gut; aber die Kommentare ... Die Bauherrschaft betonte pausenlos, der Neubau sei nicht teurer gewesen als ein konventionelles Projekt, obwohl er aus einem Architekturwettbewerb resultiere. Man habe die Architekten zu disziplinieren gewusst. Man habe gespart. Keinen Rappen habe man zusätzlich für Ästhetik ausgegeben! Nun frage ich mich: Was wäre denn so schlimm daran, wenn die ETH – eine Bildungsinstitution, die in internationalen Rankings Spitzenplätze erreicht und sich Exzellenz zum

Ziel setzt – viel Geld in Baukultur investieren würde? In Gebäude, die nicht nur funktional, energieeffizient und gut gestaltet wären, sondern auch ohne Kunst am Bau unvernünftig schön? Was heute als Verschwendung öffentlicher Mittel gilt, war einst legitimer Ausdruck einer Werthaltung. Gottfried Sempers ETH-Hauptgebäude war nicht billig. Dafür gemahnt es seit 1864 an den Anspruch der Schweiz, Fachleute von Weltrang auszubilden. Wenn der Staat keine gebauten Zeichen mehr für seine Ideale setzt, tun es eben Private. Aber natürlich für ihre eigenen Werte. Was sie unseren Städten damit antun können, zeigt der Roche Tower in Basel. •

NAOMI HAJNOS

GRABEN • ZÜRICH ARCHITECTUR
WEBERSTR. 12 • 8004 ZÜRICH

Unsere Bauten sind speziell. Unsere Spezialität ist das Gestalten und Verbinden von Aussen und Innen. Wir entwickeln in der Rolle des Architekten für internationale Kundschaft hochwertige Bauten für höchste gestalterische Ansprüche.

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir per sofort

Architekt/in mit Hochschulabschluss ETH oder Fachhochschulabschluss

Ihre Aufgaben umfassen die Entwicklung und das Realisieren von anspruchsvollen Umbau- und Neubauprojekten in der ganzen Schweiz. Sie unterstützen das Team mit ihrem professionellen Wissen und Können. Sie verbinden unternehmerisches Denken mit wirkungsvoller, gestalterischer Kreativität. Sie arbeiten selbständig und eigenverantwortlich an den von ihnen übernommenen Projekten und kommunizieren direkt mit unseren Auftraggebern.

Es erwartet sie eine verantwortungsvolle Aufgabe in einem professionellen Umfeld mit einem motivierten Team. Wir bieten gute Anstellungsbedingungen mit einem Arbeitsplatz mitten im Herzen von Zürich.

Ich freue mich auf ihre schriftliche Bewerbung bis zum 31. Juli 2015 an Naomi Hajnos, Weberstrasse 12, 8004 Zürich. Bei Fragen stehe ich ihnen gerne unter der Tel.-Nr. 043 243 97 52 zur Verfügung.
www.naomihajnos.ch



Als in der Ostschweiz verankertes Planungsbüro bearbeiten wir vielfältige Projekte im allgemeinen Ingenieurbau. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung je eine/n erfahrene/n:

Projektleiter/in Ingenieurhochbau Tragwerksplanung/Statik/Projektbearbeitung/ Teamleitung

Arbeitsort: Frauenfeld, Pensum: 80-100%

Spezialist/in Bauphysik

Thermische Energie/Thermische Simulation/Feuchteschutz

Arbeitsort: Herisau, Pensum: 80-100%

Weitere Informationen zu diesen Stellen finden Sie auf www.sjb.ch

Bewerbungen und Fragen an:

Bettina Weber, b.weber@sjb.ch, 071 246 59 59



Schlüsselposition in Planungsbüro

Wir sind eine führende Generalunternehmung mit Planungsbüro im Emmental. Unser mittelgrosses Unternehmen bietet umfassende Dienstleistungen in Projektentwicklung, Entwurf, Planung und Ausführung. Unsere Schwerpunkte liegen im Wohnungsbau sowie in den Bereichen Umbau und Bauten mit denkmalpflegerischem Hintergrund. Zur Weiterentwicklung unseres innovativen Büros suchen wir eine unternehmerisch denkende Persönlichkeit als

Leiter/in Architektur / Entwurf

Ihre Aufgaben. Gemeinsam mit Ihrem Team setzen Sie spannende Projekte um. Sie vertreten die Interessen des Unternehmens gegenüber Bauherren, Behörden und Handwerkern und widmen sich baurechtlichen, ökologischen sowie ökonomischen Aufgabenstellungen. Zu Ihren Aufgaben gehören die aktive Kundenbetreuung und Netzwerkpflege. Innerhalb des Führungsteams nehmen Sie wichtige Aufgaben wahr und sind ein zuverlässiger und gut strukturierter Sparringpartner. Bewährte Bürostrukturen sowie vielschichtige Referenzen und Aufträge bieten die ideale Ausgangslage, um in diese unternehmerische Aufgabe hineinzuwachsen.

Ihr Profil. Ihre Ausbildung als Architekt/in ETH oder FH sowie Ihre mehrjährige Berufserfahrung im Schweizer Markt lassen Sie komplexe Projekte vom Entwurf bis zur Werkplanung professionell und selbständig umsetzen. Sie sind eine Persönlichkeit mit ausgeprägtem architektonischem Urteilsvermögen und hoher Kompetenz in Entwurf und Gestaltung und setzen diese gekonnt um. Sie verfügen über gute kommunikative Fähigkeiten und ein bestehendes Netzwerk. Sie sind eine natürliche Respektsperson und haben ein überzeugendes, gewinnendes Auftreten. Ihre Fähigkeit zu konzeptionellem Denken sowie ein erprobtes Organisationsmanagement runden Ihr Persönlichkeitsprofil ab.

Haben Sie Interesse an dieser interessanten Führungsposition? Dann senden Sie Herrn Orlando Bee Ihre Bewerbungsunterlagen oder rufen Sie uns für weitere Informationen an. Wir garantieren Ihnen absolute Diskretion und freuen uns, Sie kennen zu lernen.

BEE ARCHITEKTEN AG
Bahnhofstr. 9 | 3436 Zollbrück
034 496 26 26

BEE Generalunternehmung AG
Emmentalstr. 11 | 3510 Konolfingen
orlando.bee@bee-gu.ch

Ihr neuer Kontakt für Stellenanzeigen.

Telefon 044 928 56 11 · tec21@zs-werbeag.ch



ZürichseeWerbe AG

Im Notfall
überall.



Jetzt Gönner werden: www.rega.ch

Für die Führung und Bearbeitung von Projekten in den Bereichen Verkehr, Ver- und Entsorgung und Wasserbau suchen wir

PROJEKTINGENIEUR/IN / BAULEITER/IN IM BEREICH INFRASTRUKTURBAU

Weitere Informationen und offene Stellen finden Sie unter www.swr.ch/offene Stellen



SWR INFRA AG
RAUM • BAU • UMWELT
BERATENDE INGENIEURE USIC/SIA

Für die selbständige und umfassende Bearbeitung von Baugesuchen von der Vorprüfung bis zur Abrechnung suchen wir eine/n

SACHBEARBEITER/IN / PROJEKTLLEITER/IN IM BEREICH BAURECHT

Weitere Informationen und offene Stellen finden Sie unter www.swr.ch/offene Stellen



SWR INFRA AG
RAUM • BAU • UMWELT
BERATENDE INGENIEURE USIC/SIA

TEC21

In der TEC21-Heftreihe «Holzbau» zeigen wir den Stand der Dinge, analysieren beispielhafte Projekte und werfen einen Blick auf die Zukunft des einzigen nachwachsenden Baustoffs.

Im interdisziplinären Projekt «Stadt aus Holz» vertiefen wir gemeinsam mit dem Bundesamt für Umwelt BAFU und Wüest & Partner Zürich den Aspekt Schweizer Holz für institutionelle Bauherrschaften. Geplant sind Veranstaltungen und Sonderhefte 2015 und 2016.

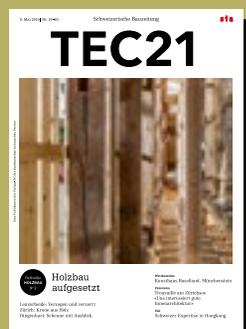
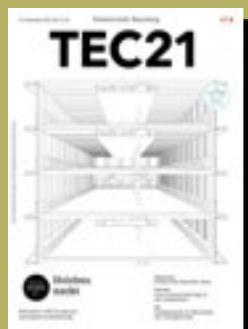


Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU
Aktionsplan Holz

Wüest & Partner

Heftreihe
HOLZBAU



espa  ium

Dossier mit allen Artikeln
sowie ergänzenden
Beiträgen unter:
www.espazium.ch

Hefte nachbestellen:
Stämpfli AG,
Tel. 031 300 62 53,
abonnemente@staempfli.com

Bisher erschienen:

TEC21 51–52/2014
Holzbau nackt

TEC21 19–20/2015
Holzbau aufgesetzt